

Das Ende der Fortschrittspartei.

von angeblich unterrichteter Seite das unehrliche Spiel der Fühlenspolitik aus dem deutschen national-nativen Erbgang fortgesetzt, so können wir solches Regiment nicht unüberprüft und ungeprüft lassen, obwohl uns die öffentliche Auseinandersetzung mit einer Zeitung, die auf Grund ihres landwirthschaftlichen Charakters der nationalen Bewegung nicht fremden kann, grundbühnlich widerstrebt. Aber in der Beziehung des Prinzips der Feindschaft jedes politischen Kampfes müssen wir festhalten: „Ende die Einschätzung über die vertrauliche deutsche nationale Verhandlungsmöglichkeit, die die Zeitung, die als Organ des Bundes in einem unangenehmlichen Briefe verbreitet, dann macht sie sich zum Sprachrohr eines großen Vertrauensbruches, der nur neues Misstrauen innerhalb der deutschen Nation wecken muß und vielleicht auch dazu bestimmt ist, aber die Angelegenheit nicht richtig, so ist der Bericht ebenso durchsichtig, aber die Zwänge innerhalb der Rechte zu fassen.“

Fraktion Schiele.

Die „Deutsche Zeitung“ sieht auf Grund der Veröffentlichungen der „Deutschen Tageszeitung“ bereits eine Fraktion Schiele im Entschien begriffen. Sie schreibt zu den Veröffentlichungen: „Die Behauptung, mit der hier die Fronde gegen die Führung der Partei und der Fraktion sowie gegen die Beschlüsse des Parteivorstandes angeht, ist darauf gerichtet, daß die Verantwortlichen, die sich dem Beschluß des Parteivorstandes nicht fügen wollen, tatsächlich die unmittelbaren Urheber dieser Drohung sind. Es kommt hinzu, daß die Veröffentlichung der „Deutschen Tageszeitung“ Mitteilungen über die Sitzung des Parteivorstandes enthält, die das Kapitel

Vertrauensbrüche um einen neuen Fall vermehren.

Wenn sich erst innerhalb der Fraktion eine Sonderfraktion bildet, die zu Sonderstellungen zukunftsamt, dann wird die „Fraktion Schiele“ als verlässigeres Zentrum zur politischen Leitung. Man darf nur dem Parteivorstand und der Parteivertretung, die schließlich die Träger der Bewegung sind, nicht zumuten, daß sie dann den öffentlichen Mißbrauch des Namens „Deutschnationale“ noch dulden.“

„Die Spaltung eine Selbstverkündlichkeit.“

Wie der Soz. Präsident von unterrichteter Seite erfährt, hat die Fraktionsmehrheit über die Sitzung des Parteivorstandes Parteivorstandes eine vertrauliche Bericht feststellen lassen, in dem die Trennung der Fraktionsmehrheit von dem Hugenbergschlager der deutschen Fraktion als Notwendigkeit angeht und sojugal als Selbstverkündlichkeit bestrafte wird.

Der Streit mit Polen.

Der „Berliner Botschafter“ meldet auf Grund einer ihm von polnischer Seite zugegangenen Mitteilung, daß die Abfertigung des deutsch-polnischen Handelsvertrages wegen der Zollpolitik des Kabinetts Brining noch längere Zeit auf sich warten lassen werde. Die deutschen Zollbeamten hätten den Wert des Handelsvertrages für Polen sehr merklich gemindert.

Die Reichsregierung hat inzwischen auf den polnischen Protest gegen die Zollrückstellungen erwidern lassen, daß diese Rückstellungen lediglich wirtschaftliche Maßnahmen darstellen und zu dem von Deutschland in dem unterzeichneten Handelsabkommen in keinerlei Widerspruch stehen. Im übrigen werde der deutsch-polnische Wirtschaftsverkehr durch die Zollrückstellungen nur in wenigen Punkten berührt.

Schober in Paris.

Was er dort bezweckt.

Paris, 28. April. (Eig. Draht.) Der österreichische Bundeskanzler Schober ist am Montagmorgen in Begleitung des französischen Gesandten in Wien, Graf Claud, sowie des Chefs des Protokolls im österreichischen Außenministerium, Junker, in Paris eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde Schober von Brind und dem Direktor am Duoi d'Orléans, Fouquier, empfangen.

Die französischen Blätter deuten an, daß die Verhandlungen Schobers vor allem der Anschließfrage und der künftigen politischen und wirtschaftlichen Gestaltung im Donauboden gelten würden. Es sei kein Zufall, schreibt das „Journal“, daß Schobers Reise ausgerechnet mit der Vorbereitung der Note Brindes über die Vereinigten Staaten von Europa zusammenfalle. Von Wien erklärt dagegen im „Populaire“, der österreichische Botschafter habe seine Rundreise nach Paris und London hauptsächlich aus innenpolitischen Zwecken unternommen. Er habe die Absicht, zunächst einmal wieder über eine Anleihe zu verhandeln, und so den überflüssigen Devisen der Bank von Frankreich eine neue Anleihemöglichkeit zu verschaffen. Er wolle aber gleichzeitig auch eine Erklärung des Mannichstands des österreichischen Bundeskanzlers fordern. Schober sei selbst hätten ausgerechnet verstanden, mit der politischen Gefahr der Heimkehr, gegen die sie nie mit der nötigen Energie aufgetreten seien, politische Geschäfte zu machen. Sehr wolle Schober die Heimkehr sofort ins Bundesheer aufnehmen, um ihnen damit eine geliebte Grundlage zu geben. Selbstverständlich werde er sich auch bereit erklären, die Schuld des Bundesheeres anzulieben. In der Praxis würde eine solche Maßnahme auf nichts anderes hinauslaufen, als auf die einseitige Auflösung der Schuldverhältnisse.

Abschied von Pariser Gilbert.

Am 15. Mai wird voraussichtlich die Funktion des Reparationsagenten in Deutschland endgültig zu Ende sein. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich, die neue Reparationsbank in Paris, ist im großen und ganzen fertig und man erwartet, daß bereits am 15. Mai Deutschland die nächste monatliche Reparationszahlung nicht mehr an den Reparationsagenten, sondern direkt der Reichsbank direkt an die Botschaft Reparationsbank leisten wird. Das wird geschehen, obwohl der Pöppel in einigen Hauptstädten durch das Parlament noch nicht ratifiziert wurde.

Die weisliche Bewegung

befindet sich seit der misslungenen Volksbewegung im Jahre 1924 in langsamem, aber stetigem Aufsteig. Ein großer Teil ihrer Blätter in der Provinz ist offen ins nationalsozialistische Lager übergeschwenkt. Das bisherige Hauptorgan, die „Hannoversche Landeszeitung“, ist so heruntergewirtschaftet und leidet an einem beträchtlichen Anwesenheitsschwund, daß sie am 1. Mai ihr Erscheinen einstellen wird. Ihren Redaktionsrat ist bereits gefällig. Auch in der Stadt Hannover scheint die Weisliche Bewegung, wie die Weisliche Lager hinübergewandert. Die Reden ihrer Agitatoren bewegen sich schon seit Wochen nur noch im Tone nationalsozialistischer Heger und Komödie.

Vor einigen Wochen ist Willy Hessbach, der Heidelberger Professor, aus der demokratischen Partei ausgetreten. Seitern bezeichnet er die Presse als „früheren oberbayerischen Ministerpräsidenten und Agrarsozialisten“ zu nennen, der sein Reichstagsmandat auf die Weisliche Partei übertragen hat. Der Weisliche demokratischen Partei fehlt Kraft und erstklassige Weisliche, eine rückschrittliche und volksfeindliche Politik erfolgreich abzumehren und eigene Wege zu zeigen.“

Dieser Satz ist ein Lobeswort, nicht nur für die Demokratische Partei, sondern für das sogenannte fortschrittliche Bürgerertum in Deutschland überhaupt.

Haben wir denn noch ein fortschrittliches deutsches Bürgerertum? Die Antwort darauf gibt ein Blick auf die Demokratische Partei. Die Revolution glauben ihre Führer die Stunde der fortschrittlichen Bürgerertums gekommen, mit 75 Abgeordneten zogen die Demokraten in die Nationalversammlung ein. Das war einmal — heute sind die Demokraten froh, daß sie ungefähr noch ein Drittel des Bestandes von 1919 behaupten haben, und keiner von ihnen, wer es auch ist, hat die Hoffnung, daß eine Wiederkehr der Demokratischen Partei bevorsteht. Seit 1919 ist es mit der Demokratischen Partei wie mit dem bürgerlichen Fortschritt unaufrichtig abwärts gegangen. Bürgerlich war die Demokratische Partei schon, aber fortschrittlich nicht.

Die Demokratische Partei hat mehreren Anträgen vor Augen. Die Männer, die ausschließlich ihre Politik bestimmen haben, können es nicht wagen, um eine neue Wiederkehr zu kämpfen, weil sie damit den fortschrittlichen Charakter betonen, den bürgerlichen aber zurücktreten lassen müssen. Der bürgerliche Klassenkampf und die

Jurist vor der Sozialdemokratie

verhindern einen Versuch demokratischen Wiederaufstiegs im Kampfe. Die Folge ist ein Ansehensbedürfnis nach rechts, das immer stärker wird. Die Führer — und die Demokratische Partei ist bekanntlich nach eigenem Urteil reich an Führern — sehen, daß die Masse der Wähler immer kleiner wird. Und da sie nicht ausgeschaltet werden wollen aus dem politischen Leben, suchen sie nach neuen Wählern, die sich von ihnen führen lassen sollen. Das ist sie von links nicht erhalten werden, das wissen sie, also spekulieren sie auf die rechts von ihnen stehende Wählerschaft.

Offiziere, die neue Soldaten suchen.

Sollen sie zu diesem Zwecke auch in andere bisher feindliche Armeen eintreten — das ist das Bild, das die Demokratische Reichstagsfraktion heute bietet.

Die innere Krise der Demokratischen Partei ist nicht erst mit der Krise der Großen Koalition eingetreten. Der Zug nach rechts ist in Sachsen und Württemberg und anderswo schon früher herorgetreten, im Bündnis mit deutschnationalen, in Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokratie. Es bedurfte nicht erst des Kabinetts Brining, um die Unerschrockenheit demokratischer Politik mit dem festzustellen, was die Demokratische Partei so sein vorgab! Was allerdings nach der Krise der Großen Koalition kam, das ist nicht mehr zu übersehen! Das Wort Zanjens, so scharf es auch ist, ist dafür noch lange nicht hart genug!

Denn nun kam zum allgemeinen Ansehensbedürfnis nach rechts

die Jurist vor den Wahlen hinzu. Die demokratischen Führer fürchteten nicht mehr und nicht weniger als die parteimännliche Vermittlung ihrer Partei, das Geschick unter Fraktionsführern. Die Sozialdemokratische Partei des Herrn Scholz, der seit langem Einladungen für einen bürgerlichen Block der Mitte ergangen ließ, fielen auf fruchtbaren Boden. Man hat hinter den Kulissen verhandelt, um für den Fall einer Neuaufnahme gemeinsame Kräfte aufzustellen, und um die Wahlen aus gemeinsamer Parateilnahme zu beziehen. Zur politischen Leitung trat die finanzielle hinzu, so, wie es im „Augsburger“ besprochen wird: „Die großen Finanzgruppen haben ihre Parteifrage schon im März gelehrt, zeigen auf die großen Scheiter, die darin fielen, und lagen den bürgerlichen Parteien:

„Das kann Ihr haben, wenn Ihr euch zumutet!“

Dieser Block der bürgerlichen Partei findet auch rechts von der Reichspartei Sympathie, auch da gibt es Offiziere, in genügender Anzahl, denen nur leider die Soldaten fehlen.

Das ist ein bürgerlicher Fortschritt in Deutschland übrig geblieben: ein parteimännliches Durcheinander, das auf die genaugen homogene Masse der Sozialdemokratie nach einem Wort der rechtsstehenden Zeitgeist wie das Kanonendon auf die Weisliche flange starrt und seine letzte Hoffnung in einem Block erlöst, der die Klust gegenüber der Arbeiterklasse betonen soll, gemäßigteren als Verhältnis der Bürgerklassepolitik.

Die der Demokratischen Partei gibt es noch Reste des anrechten bürgerlichen Fortschritts, die den Anmarsch nach rechts nicht mit nach innen wollen. Der Austritt Zanjens war ein Signal für die Demokratische Partei. Aber kann sie noch zurück? Ein Herumwerfen des Steuers möchte zugleich

das Ende der Regierung Brüning und damit die Wahl bedeuten weiter normiertgehen auf dem Wege nach rechts, aber Rebellion der letzten fortschrittlichen Elemente und damit angeht der schwachen Mehrheit der Regierung Brüning wiederum die Wahl. So oder so: die Demokratische Partei ist in der Rolle eines Mannes, der aus Angst vor dem Tode Selbstmord begeht.

Es bröckelt weiter ab.

Hamm i. B., 28. April. (Eig. Draht.) Der demokratische Parteiausfluß für Süd-Westfalen nahm nach einem Referat des demokratischen Reichstagsabgeordneten Ziegler eine Entschliessung an, in der er ausdrücklich fordert, daß für die Demokratische Partei nach der Entmündigung der Reichspolitik während der Ferienzeit eine Möglichkeit mehr bestehe, weiterhin die Verantwortung für diese Politik zu übernehmen. Im Erkenntnis der erregten Stimmung im Lande und zur Klärung der Lage sei die sofortige Einberufung des Reichsparteiausflusses erforderlich.

Dortmund, 28. April. In Dortmund erklärte der Jungdemokrat Erich Ritz, die Sammlung aller radikal-demokratischen Kräfte sei notwendig. Die neue Partei dürfe nicht eine Staffanpartei für fallende Parteien, wie die deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei sein. Was falls müsse noch gefordert werden. Die diesbezügliche neue Staatspartei der nationalen Mitte würde lediglich dem deutschen Spielertum eine neue Heimstätte bieten.

Ein weiblicher Senator in Amerika?



Ruth McCormick.

Die Witwe des Senators McCormick von Illinois, wurde nach einem lebensgefährlichen Unfall, bei dem es nicht ohne Schieberei abging, als republikanischer Kandidat für den Senat aufgestellt. Sie hat gute Aussichten, der erste weibliche Senator Amerikas zu werden.

Maiervot in Frankreich.

Paris, 29. April. (Eig.) Die französische Regierung hat zum 1. Mai die öffentlichen Umzüge verboten und anordnet, daß jede öffentliche Kundgebung, jede Arbeitsbeeinträchtigung und jede Gewalttätigkeit mit großer Strafe unterdrückt werden soll. Personen, die sich irgendwelcher Verletzung gegen die Anordnungen zu schuldig kommen lassen, sollen sofort der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Ausländer, die an einer Kundgebung teilnehmen, sollen unverzüglich ausgewiesen werden.

Enten über Trozki.

Nach wie vor gegen Stalin.

Trozki, der sich zur Zeit in Stambul aufhält, erklärte dem dortigen Korrespondenten der Weislichen Zeitung, daß alle Nachrichten von einer Wiederannäherung und event. Veröhnung zwischen ihm und Stalin vollkommen falsch seien, ebenso die Nachricht, daß ihm ein Emfilair Abrede in Stambul besetzt habe. Trozki bezeichnete es ferner als unangebracht, daß sein Bruch mit dem Lenin-Bund so häufig gedeutet werden konnte, und man aus der Berliner Zeitschrift „Der Kommunist“ Veröhnungsversuchen herauslesen wollte, während die Zeitung dieser Zeitschrift sowie die des in Paris erscheinenden russischen Trozki-Organ bewiesen, wie unentwegt er an der Ablehnung des Stalin-Tunes festhalte. Trozki betonte mit großer Würde, daß eine Veröhnung zwischen ihm und Stalin unter den gegenwärtigen Umständen ganz ausgeschlossen sei.

Die Verträge über die Disparationen sind am Montag um 10 Uhr im Ehrensaal des französischen auswärtigen Amtes unterzeichnet worden.

Die Hüllennmaschine der Kroaten.

Sie sollte keinen Menschen verwunden.

Ugram, 29. April. (Eig.) In der Montagtagung des Kroatenkongresses erklärte der zweite Hauptangelegte, der 27jährige Rechtsanwaltsanwarter Hadzija, daß er eine wichtige vollständig eine Hüllennmaschine verbreitet hatten, um sie auf der Eisenbahnstrecke zwischen Ugram und Belgrad vor der Durchfahrt des Zuges mit der Subjugationsordnung der Stadt Ugram, die dem König zum Geburtstag geschenkt worden sollte, zur Explosion zu bringen. Es sei jedoch keineswegs beschließen worden, den Zug in die Luft zu sprengen oder gar Menschenleben zu gefährden. Man habe alle Vorkehrungsmöglichkeiten getroffen, um ein Unglück zu vermeiden. Die Weisliche sei lediglich gemeint, der Öffentlichkeit des An und Auslaufes zu botumentieren, daß man mit der jetzigen Lage unzufrieden sei und die Subjugationsordnung keine Berechtigung habe, im Namen Kroatiens zu sprechen.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung schilderte er eingehend wie er von der Ugramer Polizei mißhandelt und zu einem Gesundheitsgewinn gezwungen wurde. Er sei zwei Tage gefesselt worden. Man habe ihn mit gebundenen Armen an den Beinen aufgehängt. Infolge dieser Mißhandlung habe er alles zugegeben, was man von ihm haben wollte.

Potsdämliche Vandalen.

Zus Potsdam wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wurde das im Spießsaal des großen Potsdamer Walfenhauses hängende Bild des ersten Reichspräsidenten Ebert aus dem Rahmen geschritten, gerissen und aus einem Fenster auf die Straße geworfen. Der oder die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das Verfahren gegen Böß.

Amlich wird mitgeteilt: An der Disziplinarkasse gegen den Berliner Oberbürgermeister Böß ist nunmehr Termin zur mündlichen Verhandlung auf Dienstag, den 20. Mai, anberaumt worden. Eine Erweiterung der Anklage hat nicht stattgefunden. Der Vorsitzende des Disziplinargerechts, Präsident Mosthaf, hofft, die Verhandlung an einem Tage zu Ende führen zu können.

Die Rüntgenaler Banditen haften lassen.

Die Strafkommission des Berliner Landgerichts III hat die Haftbefehle gegen neun der wegen des Feuerüberfalls auf das Reichsbannerhaus in Rüntgenal verhafteten Nationalsozialisten aufgehoben, da weder Hauptverdacht noch Verurteilungsgeschehen besteht. Von den 17 Verhafteten hatten 16 gegen die Abschnung ihrer Haftentlassung durch den Untersuchungsrichter Widerspruch eingelegt. Sieben werden weiter in Haft behalten, so daß sich zur Zeit noch acht Angeklagte in Untersuchungshaft befinden.

Nur die Republik kann Spanien retten.

Madrid, 29. April. (Eig.) In einer am Montag in Barcelona abgehaltenen und außerordentlich stark besuchten Versammlung der sozialistischen Partei trat deren Führer Perra unabweisend für die Ausrufung der Republik ein. In Pamplona forderte der republikanische Politiker Miguel Maure ebenfalls die Umwandlung Spaniens in eine Republik. Nur die Republik könne Spanien aus der augenblicklichen Unordnung retten.

England ehrt seine Lebensretter.



Die berühmtesten Lebensretter aus allen Teilen Englands, verarmt in der Cayton Hall in London, wo sie die Lebensrettmedaillen in Empfang nahmen.

6000 Bewerber für 50 Stellen.

Paris, 28. April. (Eig. Drafts). Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat in den letzten Tagen nicht weniger als 6000 Bewerbungen von Bankbeamten aus allen Ländern der Welt erhalten...

Das Sicherheitskomitee des Biberdeuses nahm am Montag unter dem Vorbehalt des früheren schwedischen sozialdemokratischen Außenministers...

Aus aller Welt.

Prohibition-Geuelde und Korruption.

Im Baltischen Polizeidepartement (USA) ist ein Korruptionsskandal aufgedeckt worden, bei dem bisherige Erfahrungen auf dem Gebiete der Rauschmittel der amerikanischen Polizeibehörden weit in den Schatten stellt.

Sprengungsfund im Tunnel. Bei Sprengungsarbeiten im Tunnelbau bei Bralo in der Elomate ereignete sich ein kurzweiliges Unglück.

Belastung der Passagiere. Bei der Aufführung eines antimilitaristischen Stücks durch die Haarklemer Arbeiter-Schauspielvereinigung...

Der Tod einer Bekleidungsarbeiterin. In der Nähe der Ortschaft Ziptan, Jodo (USA) ist die 72jährige Frau Mary Wigham gestorben...

Der Liebesmord von Carcaffonne.

Personen: zwei Frauen, ein Knabe, ein hintergegangener Ehemann. In das Unterdrückungsgefängnis von Carcaffonne (Südtrentschland) sind wegen Mordes vor einigen Tagen die Frau des Banditen Babia...

Der Gutsbesitzer Babia, ein geborener Spanier, besaß einen großen Gutshof auf einem Dorfe in der Nähe von Carcaffonne. In gleichmäßiger Ruhe flößte die Tage dahin...

Es verging einige Zeit, bis Babia von den Dingen Kenntnis erhielt, die hinter seinem Rücken vorgehen. Der Bandwurm machte dem jungen Manne Vorhaltungen, drohte, ihn vom Hofe zu jagen...

Die Bauersfrau und ihre Tochter waren über die Flucht des Liebhabers untröstlich. Wenige Tage später verließen auch sie bei Nacht den Hof...

Die Bauerfrau und ihre Tochter waren über die Flucht des Liebhabers untröstlich. Wenige Tage später verließen auch sie bei Nacht den Hof, jedoch nicht ohne die Hilfe der Tochter...

Todeszug beim Motorbrand. Bei einem Motorbrand in Wien führte der Wiener Fahrer Julius Wäzler. Er wurde schwer verletzt und ist in der Nacht im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

In der Wüste abgefeuert. In Südalgerien wurden von einer französischen Kampf-Schwadron die Reste der seit acht Tagen vermissten Fliegerexpedition nach Zentralafrika aufgefunden.

Ein chinesischer Dampfer gesunken. Nach Meldungen aus Moskau ist ein chinesischer Dampfer, der sich von Tschifu nach Wladivostok unterwegs befand, in den russischen Gewässern mit einem großen japanischen Dampfer zusammengefallen...

Mutter und Tochter werden Selbstmörder. In Dortmund machte am Sonnabend vormittag eine Witwe ihrem Leben durch Gasvergiftung ein Ende.

Sieloner Brandstifter verurteilt. Bandhäger verhafteten in Sielow bei Rottbus den 40jährigen Gelegenheitsarbeiter Friedrich Weyersberg...

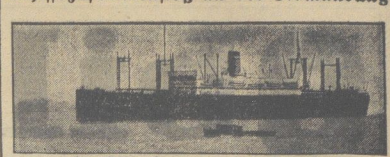
Freiwilliger im Aufzuge. In einem Unfall geistiger Umwandlung hat in Penning bei Kellinghusen in der Nähe von Hamburg der Bandwurm Otto Weimers seine beiden acht und zehn Jahre alten Söhne ermordet...

Verlorenes. Der im Zirkus Semaroff angestellte Aufseher Ebertz stürzte mit seiner sich gleichfalls produzierenden Frau bei einer Vorführung in Griesbreen in Schiefen aus 12 m Höhe...

21000 Mark für Durdarin. Dem Hilfslosen Durdarin, der wegen eines angeblich von ihm begangenen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und in Wiederarbeitsmaßnahmen rehabilitiert worden ist...

Stenografie im „Falle“ Prozess. In Hamburg verurteilte ein Richter die Stenografin Rosa Hagemann zu 15 Jahren Zuchthaus, weil sie einmündig Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust für die angeklagten Redner Frenzlau und Kramarski...

Schiffszusammenstoß an der Elbmündung.



Der 17 000 t-Dampfer „President Harding“.

Am letzten Abend, der seit Tagen an der Elbmündung herrscht, stieß der amerikanische Postdampfer „President Harding“ mit dem englischen Frachtdampfer „Kirkwood“ zusammen...

Sechseckige Seilverschlingung. Dieser Tage verkehr in dem biederreichsten Ort Mitteldeutschlands eine 72jährige Frau. Die Frau ist ordnungsmäßig in der Totenkasse des Kirchhofes aufgebahrt worden...

Wieder ein Unglück auf einem polnischen Militärschießplatz. In Wilna ist wiederum auf einem Militärschießplatz aus sei sehr unbekannter Ursache eine Granate explodiert.

Melchugge. Eine amerikanische Fliegerin will in einem an einem Dampfer besetzten Segelfluggelände den Dyan überqueren.

Tausend Menschen ermordet. In der christlichen Stadt Ringulshin im Norden der Provinz Kwangtu wurden von Banditen 1000 Menschen ermordet und 100 gefangen genommen.

Letzte Nachrichten

Berliner Interwells überfällt ein Gastwirtschiff. Berlin, 29. April. (Telunion). Ein über die Wilhelmstraße spielte sich am Montagabend in Reutlin ab.

Beim, 29. April. (Telunion). Ein über die Wilhelmstraße spielte sich am Montagabend in Reutlin ab. Eine Autobrosche mit sechs Personen fuhr gegen 7 Uhr vor einer Gastwirtschiff in der Kirchhofstraße 13 vor und die sechs Anwesen führten mit geschwungenen Gummihäupteln in das Lokal.

Gemeingefährliche Hiltterbande.

Beim, 29. April. (Eig.). In Berlin-Schöneberg wurden am Montagabend 3 Reichsbannerleute von Nationalsozialisten erschossen. Die Täter wurden von einem Lieberfallkommando zugeordnet.

Schwere Straßenkollision in Paris.

Paris, 29. April. (Eig.). Am Montagnachmittag stieß in Paris in der Nähe des Bahnhofs Montparnasse ein Auto mit einem Lastwagen zusammen. 13 Personen wurden verhältnismäßig schwer verletzt.

122 Kommuniken in Ägypten verfaßt.

Paris, 29. April. (Telunion). Nach einer Meldung aus Ägypten gelang es dort der Polizei, eine kommunistische Organisation zu zerschlagen, in der 122 Mitglieder verhaftet wurden.

Brand in einem Moskauer Theater.

Konno, 29. April. (Telunion). Wie aus Moskau gemeldet wird, brach nach Schluß der Vorstellung im „Dramatischen Theater“ ein Brand aus, dem wertvolle Dekorationen zum Opfer fielen.

Eröffnung der turksasien-sibirischen Eisenbahn.

Konno, 29. April. (Telunion). Einer Meldung aus Moskau zufolge berichtet die offizielle Telegraphenagentur der Sowjetunion in großer Aufmachung über die am Montag stattgefundenen Eröffnung der Turfsib, der turksasien-sibirischen Eisenbahn.

Dampfer-Untergang in Ostfriesland.

Kalkutta, 29. April. (Telunion). Während eines Sturms ist auf dem Fluß Saroma in Ostfriesland der Dampfer „Candor“ gesunken. Von 300 Passagieren, die sich an Bord befanden, sind bisher nur 20 als gerettet gemeldet.

Neue Gefangenenrevolle in Columbia.

Newport, 29. April. (Telunion). Am Strafgefängnis von Columbia, in dem vor einigen Tagen die Feuersbrunst wütete, brach über 300 Gefangene zum Opfer fielen, ist es zu einer offenen Revolte der Sträflinge gekommen.

21000 Mark für Durdarin. Dem Hilfslosen Durdarin, der wegen eines angeblich von ihm begangenen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und in Wiederarbeitsmaßnahmen rehabilitiert worden ist, wurde eine Entschädigung von 21000 Mark ausbezahlt.

Billige Werbetage

Eigene Großhandelshäuser in Berlin, Plauen und Chemnitz, gegründet mit ersten Textilhäusern Deutschlands, vermitteln uns den Einkauf direkt von ersten Fabriken. Gemeinsame Abschlüsse und Großverkauf geben eine gewaltige Einkaufsmacht

zum Zwecke großzügiger Kundenwerbung!

Um unsere bisherigen Kunden immer aufs Neue an unser Haus zu fesseln und uns neue Kunden zu erwerben, bringen wir mit unserem heutigen Angebot in der Hauptsache eine Zusammenstellung besonders hochwertiger Qualitäten, um auch allen denjenigen, welche noch nicht zu unserer ständigen Kundenzahl gehören, zu beweisen, daß wir nur **hochwertige Waren zu den billigsten Preisen** führen.

Kleider- u. Seidenstoffe

Wash-Musselin in hübscher Ausm., Mtr. 0.85 o. 0.65	45 Pf.
Trachtenstoffe für Dirndl- und Wanderkleider, Indanthren, Mtr. 1.10	85 Pf.
Natté in vielen Farben Meter	1.30
Zephir einfarbig und gestreift . Meter	48 Pf.
Woll-Musselin die neuesten Druckmuster Meter	1.40
Wash-Kunstseide in allen Pastellfarben . Meter	95 Pf.
Beiderwand mit Kunstseide, dazu passend einfarbig Meter	1.25
Voll-Voile neue großlumige Muster Mtr. 2.50	1.75

Damen-Konfektion

Mäntel aus praktischen Stoffen, flotte Verarbeitung	9.75
Mäntel aus neuen Tweedstoffen sparte Verarbeitung	13.75
Mäntel praktische Herrenstoffe, ganz auf Futter	22.00
Mäntel neueste Stoffarten, ganz auf Futter	29.50
Frauen-Mäntel extra weit und lang, ganz auf Futter	35.00
Mantel-Kleider neue moderne Formen	48.00
Frühjahrs-Komplets modernste Schnittform	39.00
Frühjahrs-Kostüme neueste Stoffe, flotte Verarbeitung.	68.00

Damen-Konfektion

Charmeuse-Kleider einfarbig und moderne Druckmuster .	10.50
Tweed-Kleider flotte, fesche Formen	22.00
Velourine-Kleider reichlich garniert	19.75
Musselin-Kleider extra weite Frauen-Kleider	8.50
Wollmusselin-Kleider neueste Druckmuster, mod. Verarbeitung.	18.50
Strickkleider in vielen hübschen Mustern	6.50
Kinder-Kleider aus indanthrengefarbten Stoffen	2.95
Kinder-Mäntel mit Rückenfalte und Rundgurt	7.50

Kleider- u. Seidenstoffe

Crepe Caïd reine Wolle, in vielen Farben, Meter	1.50
Woll-Natté in vielen modern. Farben, Meter	2.90
Woll-Georgette der beliebte Modestoff, Meter	4.50
Kunstseiden-Voile großlumige Muster Meter	4.50
Japon-Foulard in hübschen mod. Mustern, reine Seide, Mtr.	4.90
Crepe Marocco extra schwer, in den neuesten Farben Meter	5.90
Charmeuse einfarbig u. bedruckt, f. Kleid., Blus. u. Unterkleid., Mtr.	5.50
Mantel- und Kostümstoffe ca. 140 cm breit Meter	3.90

Damen - Wäsche

Damen - Hemden Achselschlüs od. Träger, m. reich. Klüppelspitze	95 Pf.
Damen - Hemdhosen la. Wäschestoff, reich garniert	2.50
Damen - Nachthemden mit farbigem Besatz	2.95
Damen - Nachthemden farbiges Batist, la. Verarbeitung	3.90
Damen - Schlafanzüge farbiges Batist	5.90
Damen - Schläpfer Kunstseide, großes Farbensortiment	95 Pf.
Unterkleider Kunstseide, in vielen Farben	1.50
Kunstseiden - Komplets reiche Spitzen garnitur	5.90

Leinen-Waren

Hemdenstuch vollgebleicht, kräftige Ware Meter	75 35 Pf.
Linon kräftige Qualität für Leib- und Bettwäsche . Meter	58 Pf.
Mako besonders für feine Damen- Leibwäsche Meter	68 Pf.
Bettbezugstoff bunte geblümt Meter	58 Pf.
Bettuchstoff 150 cm breit westfälisches Stuhluch Meter	98 Pf.
Bettbezugstoff Streifsaun, Deddbrette . Meter	1.25
Linon 130 cm breit für Bettbezüge Meter	98 Pf.
Inlett türkisrot federdicht, Deddbrette . Meter	3.25

Wäsche

Wischtücher rot kariert gesümt und gebändert 60 85	15 Pf.
Handtücher Gerstenkorn mit roter Kante 68 50	38 Pf.
Kopfkissen mit Einsatz und Fältchen	1.15
Kopfkissen mit Languetten	1.45
Betttücher mit Hohlsaum	3.60
Bettbezüge vollgebleicht	2.90
Bettbezüge Streifsaun 9.50 7.50 5.50	4.50
Uberschlaglaken in eleganter Ausführung	6.50

Herren - Konfektion

Sakkoanzüge aus praktischen Stoffen, gute Verarbeitung	26.00
Sakkoanzüge aus Stoffen engl. Art	48.00
Lodenmäntel guter Strichloden	16.50
Gummimäntel la. Gummierung	9.50
Sommermäntel Stoffe engl. Art, mit Rundgurt	31.00
Wettermäntel inprägniert, Gabardine	29.00
Trenchcoats ganz auf Plaidfutter	35.00
Manchesterhosen gute florbeste Qualität	7.90

Gardinen • Teppiche

Etamine 150 cm breit Meter	40 Pf.
Gardinenmull einfarb. u. mod. gemustert Mtr. 1.50	95 Pf.
Spannstoff 100 cm br., hübsche Muster, Mtr. 1.25	95 Pf.
Halbstores englisch Tüll	1.95
Künstlergarnituren 3 teilig	2.75
Waffelbettdecken schwere Qualität	2.95
Steppdecken Wollfüllung 18.50	9.50
Bettstellen 90x190 weiß lackiert, 83-mm-Stahlrohr	23.00

Strümpfe • Handschuhe

Damen-Strümpfe Mako limit, verstärkte Ferse und Spitze	30 Pf.
Damen-Strümpfe Mako, Doppelsehle und Hofferse	95 Pf.
Damen-Strümpfe prima Doppelseidenflos	1.25
Damen-Strümpfe prima Wäscheide	1.95
Damen-Strümpfe Bemberg-Kunstseide, modfarben	2.50
Herren-Socken neue Fantasiemuster 1.75 1.45	95 Pf.
Damen-Handschuhe farbig Trikot	75 Pf.
Damen-Handschuhe mit Manschetten	1.35

Verschiedenes

Frotterhandtücher guter Krüselstoff 1.25 75	45 Pf.
Badelaken schwere Qualität, 100x100	2.75
Sofakissen Satinbezug mit Wollfüllung	95 Pf.
Kaffeedecken indanthren, in mod. Mustern, 130x150	3.90
1 Posten Tischtücher Jacquard, 130x150	2.95
Baskenmügen in allen Farben	68 Pf.
Moderne Kleiderkragen in größter Auswahl 1.95 1.75	1.25
Wachstuch schwere Qualität Meter	1.40

Herren-Artikel

Einsatthemden mit gestreift, und kariertem Einsatz, gute Qualität	1.35
Makohemden prima Qualität, doppelte Brust	2.25
Herren-Taghemden kräftiges Hemdenstuch	2.50
Herren-Nachthemden mit farbigem Paspel	2.95
Oberhemden moderne neue Muster	3.50
Mako-Beinkleider prima Qualität	1.75
Hosenträger prima Gummi, moderne Farben	85 Pf.
Doppelkragen Bielefelder Fabrikat, 4 fach Mako	28 Pf.

Fahrstuhl nach allen Etagen!

Auf unsere türkisroten Inlette geben wir einen Garantieschein auf Dichtheit und Echtheit

Für die Hausschneiderei alle Bedarfsartikel; Schmalen, Knöpfe, Nähseiden, Garne, Spitzen usw

Rahmlow & Kressmann

Das gute Einkaufshaus für Stadt und Land

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 100

Dienstag, den 29. April 1930

5. Jahrgang

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 29. April.

Gedenktage.

29. April.

1420 Einzug der Jungfrau von Orleans. — 1840 *Sozialist Dichter Leopold Jacoby. — 1918 — Staatsfeindlich in der Ukraine. — 1919 Die Entente hebt die schwarzen Handelslisten auf. — 1920 Der 1. Mai in der Tschechoslowakei als Staatsfeier fest. — 1925 *Sozialist Konrad Haenschel.

Zum Weltkampftag.

Der 1. Mai soll uns ein Erinnerungstag an Kämpfe der letzten 40 Jahre sein. Die Zerrissenheit der Arbeiterklasse, der wirtschaftlichen Druck der auf hunderten von Familienköpfe lastet, die außerordentlich schmale Beschäftigungsmöglichkeit am Orte, alles zusammen fällt schwer auf jedem einzelnen. Die politischen Verhältnisse zwingen uns, auch hier erst recht, endlich wieder zusammen zu stehen und in einer gemeinsamen Linie unter dem roten Banner in die Kampfstoffe einzutreten. Keine soll niemand blenden von der agitation der Nationalsozialisten. Auch deren Bäume wachsen nicht in den Himmel. Wenn sie zum 1. Mai eine ihrer fünfgrößten Versammlungen abhalten haben, so zeigt der fehlende literarische Nachdruck auf der Versammlungsfaktoren: „Juden haben keinen Zutritt“ recht deutlich die Schwäche dieser Organisation. Auch die agitation der Kommunisten am Arbeitssitz zur Aufspaltung der Erwerbslosen am 1. Mai wird an der Diszipliniertheit der Massen scheitern. Ihre geplante Demonstration am 1. Mai auf dem Marktplatz wird von mehr Wernigeröder umfäumt sein, als überzeugend. Trotz aller Wahlversprechungen haben die Kommunisten auch nicht ein einziges Mal bewiesen, daß es ihnen ernst ist mit der Befreiung der Not.

Zur Arbeit der Sozialdemokratie müssen die Massen der uns noch fernstehenden wider Herrschaften gewinnen. Wir appellieren an die Vernunft aller Werktätigen, besonders der Erwerbslosen und weisen darauf hin, daß so wenig wie ein Baum auf den ersten Reizfall, genau so wenig ist es möglich, in dieser Zeit der wirtschaftlichen Not parabolische Zustände aus dem Arbeitsmarkt zu schaffen. Niemand lasse sich bei der diesjährigen Maifeier von den geplanten Demonstrationen der Kommunisten einschlagen. Jeder überzeuge Arbeiter beteilige sich mit dem gemeinschaftlichen und politisch organisierten Massen, die hinter der Sozialdemokratie stehen, an der Maifeier.

Wichtig ist nicht nur der Erwerbslosen, ist es fast reiflos an unserer Maidemonstration zu beteiligen, sondern auch derjenigen, die es ermöglichen können, die Arbeit ruhen zu lassen. Wohl durch starke Beteiligung, daß auch wir unseren alten Hauptplatz treu bleiben.

„Alle Köder stehen still, wenn kein harter Kern es will!“

Schmüde die Banner der Arbeiterbewegung mit roten Fäden zum Zeichen des Weltfeiertages und des 40jährigen Jubiläums des Matgedankens.

— Städtische Müllabfuhrgebühren. Auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung über die städtischen Müllabfuhrgebühren machen wir besonders aufmerksam.

Der Zentralverband Deutscher Großhändler der Lebensmittel E. V. hatte beschlossene, seine diesjährige Tagung in einer kleineren Stadt Mitteldeutschlands abzuhalten. In den letzten Jahren sahen Stuttgart, Breslau, Düsseldorf, Rönigsberg, Hamburg, den Verband in ihren Mauern. Auf Vorschlag des Mitteldeutschen Verbandes und der hiesigen Mitglieder ist die Wahl auf Wernigerode gefallen. Die Tagung wird vom 12. bis 15. Juni stattfinden und zahlreiche Vertreter der Branche aus allen Teilen Deutschlands nach hier führen. Am Sonntag weihen wir Herren hier, um mit dem Vertreteramt im Beisein der hiesigen Mitglieder das Programm festzulegen und Beschlüsse vorzunehmen.

Das obeliskale ist ein Naturanstand, das sich am Sonntag gegen Mittag bei Schiefer an der Markter-Brücke ereignete. Ein Wernigeröder verlor die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr gegen einen Baum, so daß der Wagen sich überschlug. Die Insassen trugen nur leichte Verletzungen davon, der Wagen blieb völlig demoliert auf der Wallfahrt liegen.

Die Schloß-Schlussspiele zeigen von Dienstag bis Donnerstag ein Doppeltagesprogramm. Der eine Film „Eisenwerderläufer“ ist ein erfindendes Filmwerk, das ein großes Bild auf die gefährlichen Verhältnisse des internationalen Mädchenhandels wirft. Die Gefahren, die unseren Töchtern drohen, werden in diesem Film, der das Gesicht unwissender, junger Mädchen schildert, nachgefahren. Der andere Film „Bruder Bernhard“ ist ein atemberaubendes Spiel vor dem gemaltigen Hintergrund der bayerischen Bergwelt, ein Triumph der Liebe — der Hingabe — der Entfaltung — der Aufopferung. Es zeigt das Schicksal eines jungen, melancholischen Mädchens und eines Mädchens, das im Kampf gegen die Gehäßigkeit der Welt in ihm seinen einzigen Helfer findet.

Dem Volksaufbau. Ein schmerzliches Säure-Arbeit wird zuerst beim Volksaufbau ausgeführt. Ein Granitblock von 160 Zentner wird im Innern des Turmes hochgehoben, um dann in das Außenmauerwerk eingelassen zu werden. Nach der Einmauerung wird in diesen ersten Forster Granit ein lebensgroßer Bildhauer von hiesigen Kräften eingemauert. Wie wir von sachkundiger Seite hierzu erfahren, ist die Aufwindung im Innern des Turmes weit praktischer als wenn der schwere Block an der Außenwand hochgezogen wird, weil so die Befestigung von allen vier Wänden des Turmes getragen wird.

Kreis Wernigerode.

Hilfensburg, 28. April. Heraus zur Maifeier. Alle Parteigenossen und Gemeindefunktionäre treffen sich am Donnerstag, den 1. Mai, 20 Uhr, im Lindenhof zur Maifeier.

25 Jahre Freidenker.

Die Jubiläums-Generalversammlung in Berlin.

Berlin, den 28. April. (Eq. Ber.)

Der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung hielt vom 26. bis 28. April im ehemaligen Herrenhaus in Berlin seine Verbandsgeneralversammlung ab, die mit der Feier des 25jährigen Bestehens dieses schnell großgewordenen Verbandes verbunden war.

Den Geschäftsbericht erstattete Hermann Graul, Berlin: Das vergangene Geschäftsjahr stand im Zeichen des Kampfes gegen kommunistische Spaltungsversuche. Die Opposition versuchte eine Reihe von Disziplinierungsakten in die Hand zu bekommen und den Vorstand zu sprengen. Erst nachdem das Kammergericht und das Reichsgericht gegen die Kommunisten entschieden und sich eine Spaltung vollzogen hätte, trat Ruhe ein. Der Verband ist ohne nennenswerte Schädigung aus diesen Kämpfen hervorgegangen. Raum 5 Prozent der Mitglieder traten aus oder wurden ausgeschlossen. Ein Teil von ihnen hat die Wiederaufnahme beantragt. Die Kräfte, die die Schwäche der kommunistischen Opposition schuldig bewiesen hat, ist überunden. Die Propagandaarbeit und Kirchenaustrittsbewegung machen gute Fortschritte. Für 35 000 ausgetretene Mitglieder sind 52 000 neue hinzugewonnen.

Am ganzen Tag der Verband 590 000 Mitglieder.

Dazu ein Vermögen von beinahe 4 Millionen Mark. Der Gemeinnützigkeitsüberschuss von 1 Million Mark wurde zu Darlehen an Städte für Krematoriumsbauten benutzt. Nach kurzer Diskussion wurde ein von Beisitzern eingebrachte Resolution angenommen, in der die Mahnung des Verbandes gegen die jede sachliche Arbeit hindernenden kommunistischen Säurefriede begünstigt und zum Kampfe gegen jegliche Kulturreaktionen aufgerufen wird.

Am zweiten Verhandlungstag sprach der Geschäftsführer des Verbandes, Max Sievers, über

die kulturpolitischen Aufgaben der Freidenkerbewegung.

Die Freidenkerbewegung habe in einer Zeit, „An der alles, was war, nicht mehr ist, und alles, was sein wird, noch nicht ist“, eine historische Mission zu erfüllen. Die Kirche, die eng mit dem Kapitalismus verknüpft sei, erlebe einen Niedergang. Niedergang der Kirche aber sei gleichbedeutend mit dem Aufstieg der arbeitenden Klasse. Die neue Bevölkerung, nach der die Kirche lache, habe sie bei den bürgerlichen politischen Parteien gefunden. Das habe den Gegenlag noch verstärkt. Sie stehe jetzt vor der Aufgabe, Kapitalismus und Sozialismus unter einen Hut zu bringen. Für die Freidenker gebe es keine Kompromisse. Die Erfüllung der Bewegung hänge ab von der Treue zum Sozialismus und Klassenkampf. Auch die Kommunisten hätten eine Scheidewand gegen die Freidenker aufgerichtet, die bestehen bleibe, solange reaktionäre Methoden in der kommunistischen Partei herrschen. Die Sozialdemokratische Partei könne nicht alle Parolen der Freidenker unbedenken aufgreifen, da sich die Zusammenlegung der Partei seit der Zeit, in

der sie nur aus Antrittsbereitschaft bestand, geändert habe. Es müsse in allen religiösen Fragen Zurückhaltung üben. Der überparteiliche Charakter der Freidenkerbewegung müsse erhalten bleiben.

Es wird beschlossen, die Rede von Sievers als Broschüre herauszugeben. Statt einer unpassenden Resolution soll ein Manifest an die arbeitende Klasse erlassen werden. Der nächste Vertreter, der mit großer Beifall empfangen wurde, Theodor Hartwig, Wien, der Vorsitzende der F. F. B. (Antar-nationale proletarische Freidenker), erklärt, der Kampf der Freidenker gehe nicht nur gegen die Kirche, sondern gegen den gesamten Machtapparat der herrschenden Klasse. Auch die Kirche habe sich in der Abwehr modernisiert, sie könne aber die Umlogger der Kultur nicht mehr verbinden. Der Kampf innerhalb der Freidenkerbewegung gehe gegen die rechten und linken Abweichungen; die Bewegung sei weder Selbstzucht, noch Parteizucht, sondern nur

Schlußworte des Sozialismus.

Die Krise in der F. F. B. habe die Auslösung des Aktionsprogramms verhindert. Auch diese Zeit werde überunden werden. Hatten doch die hiesigen Freidenker J. B. schon einen rein sozialdemokratischen Bundesvorstand gewählt.

Dito Senjens-Ören, der Leiter der Heimvolkshochschule Zinz, sprach über

Grundfragen der freigeistigen Funktionärhaltung.

Er sieht die Aufgabe der Freidenkerbewegung darin, daß sie die kirchenpolitische Gewissen der Arbeiterschaft zu sein hat, wie es überhaupt eine Spezialierung innerhalb der Arbeiterbewegung das Wort erbet. Es dürfe keine Leberation der Kampffront eintreten. Die Funktionäre müßten über die gegenwärtige politische Wirksamkeit der Kirche genau orientiert sein. Es sei mehr Wert auf nationalökonomische Kritik zu legen. Die Verammungen müßten modernisiert, die Bewegung müsse durchgängig werden. Eine neue Religionskritik habe einzusetzen. Die Jugend dürfe im Gefühl ihrer Freiheit nicht die Kirche übersehen. Die Probleme seien noch nicht überunden. — Der Redner verbreitet sich dann im einzelnen über die Formen der Funktionärhaltung, für die er den Rahmen der Gewerkschaftsschulen für genügend hält, erweitert durch Spezialkurse. Den Frauen sei besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Am 3. Verhandlungstag wurde das am Vorlage beschlossene Manifest bekräftigt, in dem zum Kampfe gegen den wachsenden Antimmarzismus der bürgerlichen Parteien und zur Beteiligung an den Demonstrationen des 1. Mai aufgerufen wird. Beisitzerskommissionen und Sühnungsänderungskommissionen erstatteten dann Bericht. Aus der Vielzahl der Sühnungsänderungen sei hervorzuheben, daß die Organisation von nun an „Deutscher Freidenkerverband E. V.“ heißen wird. Den Schluß der Tagung bildete die Wiederwahl des Vorstandes.

Darlingerode, 29. April. Den Höhepunkt der Arbeitsschichtigkeit erreichte unsere Gemeinde im vorigen Monat mit 162 Hauptunterstützungsempfängern. Sind auch bis jetzt 10 Prozent davon wieder in Arbeit, so bleibt für unsere kleine Gemeinde doch eine erschreckend hohe Zahl. Dazu auf der rechten Seite die oft beklagte wachsende Verödung der Arbeitslosen. Aber auch die Kommunisten, die bei der letzten Wahl noch drei Stimmen hier erhielten, entfalten eine große Aktivität, wittern sie hoch wieder Morgenluft, denn nur im größten Elend blüht ihr Weizen. — Nächsten Sonnabend wird im „Braunen Hirsh“ eine als Mai-feier stattfindende Veranstaltung mit zwei Lichtbildvorträgen verbunden und anschließend, gemühtlichen Beisammeln mit Tanz einige Stunden der Unterhaltung und Belehrung die niederdrückende Lage vergessen machen. Darum kommt alle, die ganze Veranstaltung mit Tanz kostet 20 Pfg. Unkostenbeitrag.

Aus Halberstadt.

Vollversammlung des Reichsbanners.

Am Montag fand im Gewerkschaftshaus eine Vollversammlung des Reichsbanners statt, die sich vor allem mit aktuellen Fragen der Reichsbannerbewegung befaßte. Der Eintritt in die Tagesordnung führte die Vollversammlung des Vorstandes der verstorbenen Kameraden Holzmann und Reich. Diesen verstorbenen Kameraden widmete Kamerad Hönig einen warmempfundenen Nachruf. Besonders wies er darauf hin, daß dem Kameraden Holzmann die Ehrenmitgliedschaft des Reichsbanners verliehen worden sei; während die vorige Vollversammlung diesen Beschluß faßte, riefte sich Kamerad Holzmann für die „große Arme“. Auch Kamerad Reich sei ein einziges Mitglied gewesen. Die Vollversammlung hörte die Nachrufe liehend an.

Kamerad Hönig machte dann Mitteilung, daß innerhalb des Gauverbandes einige Änderungen erfolgt seien. An die Stelle des Kameraden Röber als Gauvorsitzenden ist Kamerad Ernst Wille getreten; Kamerad Röber aber bleibt weiter im Vorstande als Beisitzer. Mitgeteilt wurde noch, daß zwei Unterfertigungsfälle in Halberstadt ihre Erledigung fanden. Hingewiesen wurde schließlich noch auf die Einweihung der Bundesfeste in Magdeburg zu Pfingsten. Die Halberstädter Ortsgruppe wird sich an diesen Einweihungsfeierlichkeiten beteiligen; vorhergehend ist eine Billige Fahrt mit Lastkraftwagen. Ganz besonders wurde noch auf die Reichsfeier hingewiesen. Es wurde Erwartung ausgesprochen, daß alle gemertschaftlich und politisch organisierten Reichsbanner sich an der Vollversammlung im „Elysium“ und am Demonstrationsumzug beteiligen.

Für den Vorstand statuierte Kamerad Hönig an den Kameraden

Röhig, der kürzlich von seinem Posten als Kreisleiter zurücktrat, den Dank für seine jahrelange Tätigkeit für das Reichsbanner aus. An seine Stelle ist der Kamerad Datyd seit der Kreisleiterern in Wernigerode getreten. Über diese Konferenz gab dann der neue Kreisleiter einen kurzen Bericht unter besonderer Betonung der jetzigen Aufgaben des Reichsbanners. Ihn ergänzte Kam. Wagen-führer, der über die Sühnungsfrage sprach und feststellte, das die Sühnungs-Reichsbannerangelegenheit innerhalb des Gaues eine recht beackliche Stellung einnehme, eine Feststellung, die besonders aufmerksam auf der letzten Kreiskonferenz getroffen worden sei. Nach dem Vorschlag des Kameraden Försterling setzte eine lebhaft diskutierte Ausprache über die jetzige politische Situation und die Haltung des Reichsbanners ein. An dieser Ausprache beteiligten sich zahlreiche Kameraden, die zum Ausdruck brachten, daß das Zustandekommen einer rein bürgerlichen Reichsregierung nicht der Ansicht sein könne, mit den Parteien der Weimarer Koalition in Reichsbanner zu schließen, denn das Reichsbanner habe die Aufgabe, die Republik zu schützen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe sei eine überparteiliche Organisation unbedingt notwendig.

Die Vollversammlung befaßte sich dann mit der Aufstellung des Jahresprogramms. Selbstverständlich wird der Veranstaltungsfest begangen. Daneben sollen noch folgende Veranstaltungen in diesem Jahre stattfinden: 10. Mai, Berglinien im „Elysium“; 28. Mai, Propagandafahrt nach dem Landreise Wernigerode; Pfingsten, Fahrt nach Magdeburg zur Einweihung der Bundesfeste; 6. bis 15. Juli, Reichsamerbooth der Sportler; 8. Juli, große Übung in der Nähe des Oberholzes unter Mitwirkung benachbarter Ortsgruppen und der Arbeiterkameraden; 6. September, Werbetag in Langenfelde zur Gründung einer Jugendgruppe; 11. Oktober, Berglinien im „Elysium“. Hingewiesen wurde noch auf die Werbetageveranstaltungen der Reichsbannerjugend am kommenden Sonnabend bei Ditts Hoffmann. Alle Mitglieder der Republikaner, vom 12. Jahre ab, werden in die Jugendgruppen aufgenommen. Dem Schluß der Vollversammlung bildete eine lebhaft diskutierte Ausprache über aktuelle Verhältnisse. Es kam wiederholt zum Ausdruck, daß durch erhöhte Aktivität die Ortsgruppe in den Stand erachtet werden muß, jederzeit dem politischen Gegner wirksam entgegenzutreten.

* Einbruchsdiebstahl. In eine Villa an der Schillerstraße wurde in der letzten Nacht eingebrochen. Es wurde ein Herren-Siegen-mantel, eine Tischuhr, ein Radioapparat mit Lautsprecher, 3 Kopfhörer, Lebensmittel und eine Tragleuchte entwendet. In der Nepe werden die Diebe wohl die gestohlenen Sachen fortzubringen haben. Es ist anzunehmen, daß die Diebe sich bereits bei Einbruch der Dunkelheit in die Villa schlichen, um dann während der Nacht fliehen zu können.

Heraus zum Maifest der Arbeit

Spinat und seine Zubereitung.

Seit langen großen Korden voll fröhlichem Spinat zum Essen. Es hat das gefundene alte Gemüse dieser Jahreszeit. Der Spinat ist es auch möglich, dem Spinat Reize der Abwechslung abzugewinnen.

Die gemiddelt zubereitungsweise ist in, daß man den Spinat sauber wäscht und in reichlichen Wasser drei bis viermal wäscht. Dann wird er acht Minuten in kochendem Salzwasser in ungedecktem Topf abgekocht, auf einen Durchlaß gegeben, sofort mit kaltem Wasser übergossen, dann mit dem Schaumlöffel aus Wasser gedrückt und fein gehackt. Nun gibt man Butter in einen Topf und läßt den Spinat, unter Hinzufügung von etwas geriebenen Semmelkörnern, gut durchdrehen. Semmelkörner ist als Bindungsmittel dem feinsten Mehl, gut durchdrehen. Semmelkörner ist als Bindungsmittel dem feinsten Mehl, gut durchdrehen. Semmelkörner ist als Bindungsmittel dem feinsten Mehl, gut durchdrehen.

Die Spinataufzucht ist die gleiche. Als sonstige Belege kann man Grünkohl, Spinat, Salat, Sellerie, Kürbis oder dergleichen geben; vieles wird auch nur Eier zum Spinat gegeben; man bedorrt dann Spiegelei und füllt den Spinat dann auch mit in Butter gebratenen Weißbrotkrumen garnieren.

Spinataufzucht ist die gleiche. Als sonstige Belege kann man Grünkohl, Spinat, Salat, Sellerie, Kürbis oder dergleichen geben; vieles wird auch nur Eier zum Spinat gegeben; man bedorrt dann Spiegelei und füllt den Spinat dann auch mit in Butter gebratenen Weißbrotkrumen garnieren.

Das man Spinat auch frisch zu essen kann, ist wenig bekannt. Nach dieses Gericht wird aber von manchen gern gegessen. Wenn man den Spinat, wie oben angegeben, gekocht hat, wird er mit einem halben Liter Milch, 1 Eiweiß Zucker (auf 2 Pund Spinat) einem abgekühlten Mehl und dem erforderten Salz vermischt und in Butter einige Augenblicke durchschmort. Man richtet auch diesen Spinat mit Olivenöl oder gerösteten Semmelkrumen.

Sehr beliebt ist Spinat mit Speckwürfen. Man läßt hundert Gramm geräucherter Speck, den man in kleine Würfel zerhackt hat, um, schmeißt zwei Eiweiß Mehl (bei zwei Pund Spinat) und gibt den nach Vorbericht abgemessenen und gebaden Spinat hinein, während man gleichzeitig eine kleine geriebene Zwiebel hinzutut.

Portrefflich sind Spinatpflücken. Man stellt einen einfachen Ausbacken (ungefährs Gerichten) her und gibt davon einzelne Pflücken in die Pfanne. Sobald diese Pflücken auf der Unterseite gebraten sind, auf der Oberseite trocken, gibt, befüllt man sie mit einer Schicht von dem gutausgedrückten, feingewaschenen Spinat. Man gibt nun eine Zeigehaut darüber und wendet die Pfanne, sobald die Oberseite erkaltet ist, um sie nun auch auf der andern Seite gebraten zu machen. Als Beilage zu Braten zu empfehlen, ebenso als Frühstücken oder Vorgericht.

Nach Spinat in der Form ist eine angenehme Abwechslung. Der feingewaschene Spinat wird in Butter und Mehl leicht durchgeschmort, wird dann mit drei Eigelb abgezogen und abgemischt. Darauf gibt man ihn in eine mit Butter ausgelegte Deckform und tocht ihn eine Stunde im Wasserbad, worauf man ihn gefaltet anrichtet. Man kann die gleiche Spinatart auch auf dem Feuer die Hälfte der Zeit erhitzen lassen. Willigen daraus formen, sie erst in Mehl wälzen, dann in Ei und geriebenen Semmel garnieren und in heißem Fett schwimmend gebraten werden. Die Spinatquartets sind ebenso vorzüglich im Gebäck wie appetitanregend auf der Schüssel.

Zur Hederichbekämpfung.

Die vorerwähnte Art der Bekämpfung ist das Bestreuen der Pflanzen mit Hederichsalz und ungelöstem Kalziumchlorid.

Bei Bekämpfung mit Hederichsalz u. Kalziumchlorid um. Es ist unbedingt darauf zu achten, daß das Bestreuen rechtzeitig durchgeführt wird. Der günstigste Zeitpunkt ist, wenn die genannten Unkräuter 2-4 Blätter entwickelt haben, da eine wirksame Bekämpfung in späterem Alter in Frage gestellt ist.

Beide Bekämpfungsmittel sind in den frühen Morgenstunden, so lange noch der Tau an den Blättern haftet, oder nach einem vor ausgegangenen Regen zu streuen und möglichst an solchen Tagen durchzuführen, an denen Sonnenhitze zu erwarten ist. Sind diese Voraussetzungen gegeben, so sind mit beiden Mitteln beste Erfolge zu erzielen. Je nach der Stärke des Unkrautes werden im allgemeinen Gaben von 3-4 Liter Hederichsalz beziehungsweise 0,60 bis 0,80 Liter ungelöstes Kalziumchlorid beziehungsweise ein Gemisch von 0,25 Liter ungelöstem Kalziumchlorid und 0,75 Liter Hederichsalz je Morgen genügen. Bei Reinernten ist eine gewisse Vorsicht an

Das Urbild des Julien Sorel.

Frankreich rückt zu einem literarischen Jubiläum, das diesmal nicht einem Dichter, sondern einem Tage; in diesen Wochen ist ein Jahrhundert vergangen, seitdem Stendhals berühmtester Roman „Rot und Schwarz“ vollendet ward, einen Besieger fand und in die Druckpresse ging. Das Werk, das zu den bedeutendsten Schöpfungen nicht nur der französischen, sondern auch der Weltliteratur gehört, hat längst in Uebersetzung auch in Deutschland seinen Weg gemacht, weil es nicht nur eine Gipfelleistung physiologischer Tiefenerforschung darstellt, sondern auch einen lebenswahren Ausschnitt aus der Provinzialgesellschaft der Restaurationzeit umschließt. Weniger bekannt dagegen ist, daß die äußere Handlung des Romans, wie bei Faubert „Madame Bovary“, von dem Dichter getreu nach der Wirklichkeit durchgearbeitet wurde: das Stoffliche stammt aus dem Gerichtsbericht, das Stoffliche von Stendhal.

Der Julien Sorel, um den sich der Roman dreht, hieß in Wirklichkeit Antoine Berthet und war ein Hufschmiedsohn aus dem Dorfe Brangon im Departement Jura. Jura, schmählich, trübsamer, auf den Verfall verfallen, taugte er wenig zu dem Musterbilde seines Vaters, aber da der Disziplinäre keine unangenehmlichen geistigen Anlagen erkannte, nahm er sich des Jünglings Föhrerd an. Er mußte hat einmal geschickter, wie in der Erzählung nach Revolution und Napoleon allen aufstrebenden, klugen Köpfen aus dem Bauern- und Kleinbürgerum das erbaumende Gebot entgegenbrachte: „Werdet Priester! Auch für den jungen Berthe gab es, da er weder zur begüterten noch zur herrschenden Schicht zählte, keinen anderen Ausweg; er mußte Priester werden. 1818 trat der Fünfzehnjährige in das kleine Seminar von Stendhal als Oberstschüler Theresio ein, aber ob er auch Priester werden wollte, ist ungewiß, er brach sich durch die Wärme unbestimmter Sehnsüchte in seiner Brust und ließ ihn in den kleinen Gelenk- und füllten Gängen der Kleriker-Seminar nicht zur Ruhe gelangen. Unfähig in jedem Eifer des Wortes zu lehren, unter dem Vorwande heimlicher Gesundheit, nach vier Jahren geistlichen Studiums in die Heimat zurück.

Wage. Am ersten Jahre ist am besten davon abzusehen, da die jungen Menschen dagegen sehr empfindlich sind.

Für größere und größte Betriebe sowie auch für Genossenschaften werden mehr und mehr Hederichsalz (Verdünnungsmaß) in Anwendung kommen müssen.

Zur Bekämpfung wurden folgende Mittel angegeben: 1. Eisenpulver, 2. Rappantmilch, 3. Rappantmilch, 4. Jodkali. Der Vorbericht ist darin, daß man in der Zeit der Anwesenheit des Sprügens besteht, daß man die Hederichsalz und Kalziumchlorid in eine Bekämpfung selbst noch in blühendem Zustande möglich ist, eine Bekämpfung selbst noch in blühendem Zustande möglich ist, eine Bekämpfung selbst noch in blühendem Zustande möglich ist.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule. Röhrende. Weil der Verlauf, durch unsere Anregungsbände für Freunde am Schicksal und Selbstglauben für die Familie und sich selbst zu weiden, sowie Teilnehmerinnen gedruckt hat, soll der Beirag für ein weiteres Stück sein. Der Grundgedanke bleibt: Die Redaktionen sollen weit gehen. Der bunte Beirag soll für dieses Mal am besten sein. Es ist auf den Wunsch zu achten, daß man sich nicht in den Handlungen der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule. Röhrende. Weil der Verlauf, durch unsere Anregungsbände für Freunde am Schicksal und Selbstglauben für die Familie und sich selbst zu weiden, sowie Teilnehmerinnen gedruckt hat, soll der Beirag für ein weiteres Stück sein. Der Grundgedanke bleibt: Die Redaktionen sollen weit gehen. Der bunte Beirag soll für dieses Mal am besten sein. Es ist auf den Wunsch zu achten, daß man sich nicht in den Handlungen der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule. Röhrende. Weil der Verlauf, durch unsere Anregungsbände für Freunde am Schicksal und Selbstglauben für die Familie und sich selbst zu weiden, sowie Teilnehmerinnen gedruckt hat, soll der Beirag für ein weiteres Stück sein. Der Grundgedanke bleibt: Die Redaktionen sollen weit gehen. Der bunte Beirag soll für dieses Mal am besten sein. Es ist auf den Wunsch zu achten, daß man sich nicht in den Handlungen der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule. Röhrende. Weil der Verlauf, durch unsere Anregungsbände für Freunde am Schicksal und Selbstglauben für die Familie und sich selbst zu weiden, sowie Teilnehmerinnen gedruckt hat, soll der Beirag für ein weiteres Stück sein. Der Grundgedanke bleibt: Die Redaktionen sollen weit gehen. Der bunte Beirag soll für dieses Mal am besten sein. Es ist auf den Wunsch zu achten, daß man sich nicht in den Handlungen der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule. Röhrende. Weil der Verlauf, durch unsere Anregungsbände für Freunde am Schicksal und Selbstglauben für die Familie und sich selbst zu weiden, sowie Teilnehmerinnen gedruckt hat, soll der Beirag für ein weiteres Stück sein. Der Grundgedanke bleibt: Die Redaktionen sollen weit gehen. Der bunte Beirag soll für dieses Mal am besten sein. Es ist auf den Wunsch zu achten, daß man sich nicht in den Handlungen der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule. Röhrende. Weil der Verlauf, durch unsere Anregungsbände für Freunde am Schicksal und Selbstglauben für die Familie und sich selbst zu weiden, sowie Teilnehmerinnen gedruckt hat, soll der Beirag für ein weiteres Stück sein. Der Grundgedanke bleibt: Die Redaktionen sollen weit gehen. Der bunte Beirag soll für dieses Mal am besten sein. Es ist auf den Wunsch zu achten, daß man sich nicht in den Handlungen der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren.

Aus dem Unterrichtsplan der Volkshochschule. Röhrende. Weil der Verlauf, durch unsere Anregungsbände für Freunde am Schicksal und Selbstglauben für die Familie und sich selbst zu weiden, sowie Teilnehmerinnen gedruckt hat, soll der Beirag für ein weiteres Stück sein. Der Grundgedanke bleibt: Die Redaktionen sollen weit gehen. Der bunte Beirag soll für dieses Mal am besten sein. Es ist auf den Wunsch zu achten, daß man sich nicht in den Handlungen der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren, sondern sich in der Handlung der Redaktion zu verlieren.

dem Fräulein Schmirle taufte, bis Epilobe. Auch als Erzherzog in Sankt eines Notars war er der inneren Politik nicht fern. Täglich gemann der Wahngedanke mehr Macht über ihn, er müsse die verlorenen Geliebte, die auf Erden ein Wall fremder Menschen von ihm absperrte, vor Gottes Richterflucht haben und dort Rechenschaft heißen für sein Leben, das er verfallen war. Am Sonntag, den 22. Juli 1827, ließ er in der Kirche von Brangon im Gebet sitzen, richtig die Priester auf sie, drückte ab. Doch er verstand sie nur, wie auch die zweite Taufe, bestimmt, ihn selbst zu üben, ihn selbst die Kirche zerfetzt. Er wird so fort verhaftet.

Auf die Kunde des unangenehmsten Ereignisses hin nahm alles in hüligen für und wider Partei. An dieser beirenen Zeit, da die Gewalt der rassistischen Unkraut und der allmählichen Reutten jede Regung des öffentlichen Lebens erstickte, wurde die Weiss und Reimaffäre fast zur politischen Angelegenheit. Da die Widows zu den bewährtesten Beamten von Thron und Boden, weil alles, ihre Bestreife, und ihren Ruf zu schonen. Die Unterdrückung hatte keine unartigen Fragen, das Schmutzgericht zu Grenoble verurteilte, da sie Frankreich vorwärts, schließlich auf ihre Zeugnis. Den Geschworenen aber lang aus der selbsthülligen Verleumdungsbrede des Hufschmiedsohnes die Redotte eines Hebebers gegen die überlebten und anerkannten Mächte des Staats. So sieht es für ein Begehren, das bei den laudend mitredenden Umständen dem Täter heute ein paar Monate Gefängnis eintrüge, ein Todesurteil.

Nicht wenige Bitten um Gnade flogen Kar 10. ja, aber das nicht die Gefängnis, wollte Recht an einem Einzelmitteln. Am 23. Februar 1828 fuhr Antoine Berthet auf dem Schloß, treulich nur, um sein Jahre später, da Stendhal den Prozess mit lebenswächtiger Teilnahme verfolgt hatte, als Julien Sorel zu ickender Unsterblichkeit aufzuerstehen.

Hermann Wendel.

Tribüne der Jugend.

Die rote Jugend des Harzes in Lüneburg.

1. Jahel auf dem Auto.

Halberstädter Markt. Regenweiser! Anknattern des Motors. Freundlichst! Abfahrdampfen. Note haben flattern. Auto. Spulen ertönen. Fröhlicher Gelächerschall!

Dem Morgenrot entgegen.

Ihr Kampfgewissen all —

54 Buchsen und Wädel der Harzer Sozialistischen Arbeiterjugend verfallen Halberstadt. — Ziel Norddeutscher Jugendtag in Lüneburg. Getreuen sind die Ortsgruppen Zeigergode, Blankenburg, Halberstadt und Thale. Ihre Namen werden von den leuchtenden roten Wimpeln durch das weite Land getragen. Am 45 km-Tempo fährt das Auto dahin. Die Türme des Halberstädter Doms verschwinden in der Ferne. Telegraphenmasten, Schauffeele und die ersten Bauerngehöfte scheinen vorbei zu fliegen. Das einmütige Lied der Motore brummt: Rrr — rrr — rrr —. Jedoch wird es überhört vom Jauchzen und Lachen der fröhlichen Jugend. Wir kommen durch Dörfer. Überall grüßt und winkt man uns, der roten Jugend. Es regnet langsam!

Regen. Wind, wir lachen drüber —

Nur vor Braunschweig treffen wir auf ein Lastauto mit Jungkommunisten. Sie wollen nach Leipzig. „Rot Front!“ brüllen sie uns an. Ihr Auto hat eine Kanne, wir lachen von ganzem Herzen. Sie drohen uns, was bei uns eine noch größere Beschafte hervorruft. Es hat aufgehört zu regnen. Die Lüneburger Heide liegt im hellen Sonnenglanz vor uns. Wir fahren an frohdampfenden Bauernhöfen vorbei. Hell leuchten die schönen Birken aus dunklen Lüne der Landschaft. Wir singen:

In der Lüneburger Heide, in dem hellen, grünen Wald — —

Auf schönen glatten Chausseen geht es jetzt 70 km durch die Heide. Es ist Abend geworden. Wäplich hieß es: „Achtung, Lüneburg in Sicht!“ Der Sprecher: „Achtung, die Harzer kommen.“ wurde noch einmal durchgehört. Die Schmindeker wurden geschminkt und wir fangen. Ausgeselbete Heiterkeit herrscht, als wir sehen, daß wir uns gelächelt haben. — Endlich haben wir Schiller und im Scheinwerferlicht des Autos tonnen wir „Lüneburg 35 km“ lesen. Ein Hoffnungsstrahl auf manchen Gesicht, jeder grinst vor sich hin, wir würden also Lüneburg doch noch erreichen. Wander Jugendgenosse hatte noch kein die Hoffnung aufgegeben, schon sechs Stunden unterwegs und noch kein Lüneburg in Sicht. Man hätte jetzt die Kilometer. Man vollsten Tempo raife das Auto dahin, denn die schmerzenden Straßen machten es unserm Chauffeur leicht. Er hatte es auch wirklich verdient. Auch die Jugend sprach den Lüneburgern die volle Anerkennung zu. Man hüßte sich sehr faunoh auf den schlagfertigen Bemerkungen der Lüneburger Heide. — Jetzt trat man des öfteren auf kleinere Trupps Jugendlicher zu und oder auch auf Schüfers Kappen. Aber auch Lastautos trafen wir

grüßten mit „Freundschaft“ und freuten uns, daß wir sie überhaupt hatten. Alles war wieder höchst munter geworden. In der Ferne grüßten uns die ersten Lichter der schönen Stadt Lüneburg.

In Lüneburg.

Es ist 21 Uhr, der Festtag beginnt. Wir liegen noch auf dem Auto. Gedros scheinen die Straßen zu sein, die an uns vorbeiziehen. Panikartigkeit, Zornesausbruch und Gelächert die Luft. Freundlichst! Gelächert schallt uns entgegen, aber als man die Buchstaben am Auto las, unter andern: „Es grüßt der rote Harz“, da hielten sich viele Jugendgenossen die Nase zu, und wir wurden allgemein nur noch Harzer Koller (Kise) genannt. Wir fuhren jetzt im Festtag, einige Jugendgenossen hatten sich auf das Dach geschwungen und ließen dort oben die roten Stürmhähnen flattern.

Bis um 2 Uhr nachts waren wir umgefahren und haben Quartiere gesucht. Die Schuppen und Ställe, alles war überfüllt. Endlich brachte man uns zur Arbeiter-Lurnhalle. Dort konnten wir endlich um 3 Uhr schlafen, nachdem uns Schlaflos mit: Stroh verpflochten hatten. Leute, welche überbringen, werden noch gedacht haben, die Lurnhalle wäre in eine kleine Gemäusle umgebaut worden. Na, ja, — es waren ja auch nahezu 200 Mann aus dem Bezirk Mittelheide, welche dort lagen. —

Hornklänge weckten uns pünktlich um 6 Uhr. Mogeburger Baujungen waren geräuschlos unter die Decke geklettert und schliefen nun da oben mit ihrem Hörnern nach. Hülle ich schlafen mitgehört, ich hätte sie den Mogeburger Hebenwägen an den Kopf geschraubt und ich glaube, viele meiner Leidensgenossen haben ebenso gedacht. —

Ein leichter Spühregen empfing uns, als wir die Lurnhalle verließen. — Um 9 Uhr befähigten uns die Ausstellung der Einkaufszentrale und des A. A.-Verlags und schwerbeladen zogen wir wieder von bannen und haben uns ein wenig in der schönen Stadt Lüneburg mit seinen allen schwindigkeit Partizipanten um. Um 12 Uhr marschierten wir zum Sammelplatz, welcher für den Demonstrationstag bestimmt war. Mittags gegen 1 Uhr legte sich die Spitze des Zuges der 7000 in Bewegung. Ein Meer von blau und rot marschierte durch Lüneburg. Tausende von Menschen umfanden den Weg der Jugend bis zum Marktplatz. Musikpfeifen, Trommeln und Pfeieröhre, Sammelblätter usw. ließen ihre Weisen erschallen. — Neben mir der Genosse Paul Söbe auf dem Markt begrüßt, tauschend „Freundschaft“ löst sich entgegen. Er begrüßt uns mit den Worten: „wäre ich nicht hier, Sozialismus heißt das Ziel, fordern es soll heißen: Republik, das ist schon viel, doch Sozialismus heißt das Ziel.“ Starke Befall. Die Jugend stimmt ihm freudig zu. Jetzt sprach Erich Olsenauer; auch er erteilte seinen Befehl mit seinen Worten. Der Hamburger Jugendchor sang das Schlußlied. 7000 junge Arbeiter stimmen ein:

Wacht auf, Verdammte dieser Erde — —

F. W. Müller, Bernigerode.

* Bädermeister und Arbeitszeitverordnung. Umwecheln vom Amtsgericht in Forst i. L. hatte die Strafkammer in Sorau den Bädermeister W. F. zu 30 Mark Geldstrafe wegen Vergehens gegen die §§ 1, 3, 12 der Verordnung über die Arbeitszeit in Bädern und Sanatorien vom 23. November 1918 und der Begleichungspolizeiordnung vom 19. März 1923 verurteilt. Nach den Verhandlungen des Gewerkschaftsleiters J. hatte der erwähnte Bädermeister bereits 21 Minuten vor 5 Uhr in seiner Badstube mit Leichtigeln auf der Badstube Arbeit verrichtet. Döfch die Staatsanwaltschaft verlangt hatte, daß der angeklagte Bädermeister zu mindestens 100 Mark Geldstrafe verurteilt werde, weil er schon zweimal wegen Zuwiderhandlung gegen die Arbeitszeitverordnung vom 23. November 1918 verurteilt worden sei, wie aus dem Strafregister erhelle, erkannte die Strafkammer gleichwohl gegen den angeklagten Bädermeister nur auf 30 Mark Geldstrafe, weil das Strafregister nicht immer zuverlässig sei und die betreffenden Straftaten nicht dem Gericht zur Einsicht von der Staatsanwaltschaft vorgelegt worden seien. Diese Entscheidung ist die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht angefochten, weil die Strafkammer das Strafregister nicht auf zuverlässig erachte, so hätte die früheren Straftaten gegen den angeklagten Bädermeister einfordern können. Der 3. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Revision auf, verurteilte den betreffenden Bädermeister zu 100 Mark. Strafe u. führte u. a. aus, einwunderlich sei von der Strafkammer festgestellt worden, daß der betreffende Bädermeister schon vor 5 Uhr früh in seiner Badstube gearbeitet habe. Nach § 12 d. arbeitsgesetzlichen Arbeitszeitverordnung vernichte Geldstrafe auf Gefängnis, wenn gegen die Arbeitszeitverordnung verstoße; sei der Täter zur Zeit der Begehung der Straftat bereits zweimal wegen Zuwiderhandlung rechtskräftig verurteilt worden, so trete, falls die Straftat vorläufig begangen worden sei, Geldstrafe von 100—3000 Mark oder Gefängnis bis zu sechs Monaten ein. Diese Bestimmungen finden aber dann keine Anwendung, wenn seit der Verurteilung der letzten Verurteilung bis zur Begehung der neuen Straftat drei Jahre verlossen seien. Habe der Beschuldigte der Strafkammer nicht für zuverlässig erachtet, so hätte er die Straftaten nicht einfordern und einsehen können. (Mittzeitig. 1. S. 122. 30.)

* Statistisches über den Wohnungsbau. Im Februar war nach „Wirtschaft und Statistik“ der Wohnungsbau noch durch Schwierigkeiten bei der Baufinanzierung gehemmt, während die Entwidlung der öffentlichen und gewerblichen Bautätigkeit etwas günstiger war. In 89 betrachteten Städten wurden 12 816 neue Wohnungen im Februar fertiggestellt, das sind 6 Prozent mehr als im Monat Januar, jedoch 37 Prozent weniger als im Februar 1929. Bauverträge wurden für 6265 Wohnungen gegeben, ein Mehr gegenüber Januar von 10 Prozent, gegenüber Februar 1929 jedoch ein Rückgang um 30 Prozent. In 91 Städten wurde der Bau von 4666 Wohnungen in Angriff genommen, das sind 3 Prozent weniger als im Januar oder 18 Prozent weniger als im Februar des Jahres 1928. (Das Jahr 1929 kann wegen der Kriegshinterfälle nicht zum Vergleich herangezogen werden.) Der Wohnungsbau an Wohngebäuden betrug im Februar 3104 mit 11 338 Wohnungen, das sind 19 bzw. 25 Prozent weniger als im Januar, jedoch noch erheblich mehr als in den Vergleichsmonaten der beiden letzten Jahre. Das günstige Bauelement dieses Winters hat dazu geführt, daß der Baubestand im Februar sehr erheblich geringer war als im Vorjahr. Bei den öffentlichen und gewerblichen Bauten lagen die Bauverträge um 11 Prozent über dem Februar des Vorjahres. Die öffentlichen Bautätigkeit hat sich im Februar um ein Mehr von 6 Prozent gegen Januar und ein Mehr von etwa 21 Prozent gegen Februar des vorigen Jahres.

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Dienstag, 20. April, 20 Uhr. Letzte Schaulustvorstellung dieser Spielzeit „Robinson“.

Mittwoch, 20. April, 20 Uhr. Letzte Vorstellung. „Der Graf von Luxemburg“.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater

Rom Dienstag bis Donnerstag.

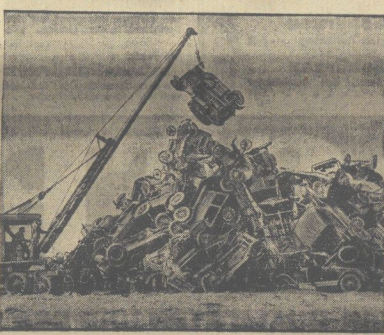
Die Schiffbauereihaus. Clara Schodowa in dem Romanfilm der Berliner Ufa. „Reinigung“ „Hud. dem. Die Wäplicher“, Berner „Gharis Zant“ als Film.

Kammerlichtspiele. Vio Bonelli in „Der Scheldungsroman“. — Richard Falmede in „Der Kampf um Mitternacht“. Sonntag, nach 2 Uhr. zur Vauvorstellung „Gharis Zant“ und „Rom 7“.

Sport.

H. S. B. Ballerfreunde Halberstadt. Der Verein beteiligt sich an der Felderreinigung der Baller und Gemeindeflächen. Radfahrten nehmen die Mitglieder am Freitag teil und finden sich nach Entreffen in den Stadelsöcken auf dem dortigen Sportplatz ein.

Alte Autos in Amerika.



Ein gigantischer Autofriedhof in San Francisco.

Soll in Spaushöhe können sich die ausgebleichten Wagen, ausgefüllt aus den unermesslichen Reihen des autoren Americas, ein typisches Wahrzeichen der Neuen Welt, wie es überall vor den Toren der amerikanischen Riesenstädte zu finden ist. Dann wird der Auto-Haufen mit Benzin übergeben und angezündet. Lebbrig bleiben dann die Metallteile, die in die Gießerei wandern und wieder zu Autos werden.

Pfarrer Heumann's Helmmittel
Bewährt bei zahlreichen Krankheiten. / 180000 Dankschreiben. / Das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) enthält jeder, der sich auf die Wege des Inneren bezieht, völlig unsonst und postfrei durch Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 10. Die Pfarrer Heumann-Helmmittel erhalten Sie

In allen Apotheken Halberstadt
bestimmt Hof-Apotheke, Westendorf 29 gegenüber der Reichsbank.

Am Sonntagmittag entschiede ich mich, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Tischler

Carl Franke

im 65. Lebensjahre.

Halberstadt, den 28. April 1930.
Im Kannonberg 2.

In tiefer Trauer:
Clara Franke geb. Pourton
Otto und Walter Franke.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Statt Karten.
Allen denen, die unserer teuren Entschlafenen in Liebe gedacht und Teilnahme mit uns geteilt haben, danken wir herzlichst.

Halberstadt, den 29. April 1930.
Oskar Dittrich und Kinder.

Drabathecht
Verlangen Sie Angebot

Fritz Krippner
Drabathechtlabor
Halberstadt
Kanonstraße Nr. 11

Meiner treuen Kundschaft, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich mein **Laden-Geschäft aufgegeben** habe.

Bauklempnererei u. Installations-Geschäft mit Reparatur-Werkstätte

führe ich jedoch in demselben Grundstück unverändert fort. Sollte mich zur Ausführung von Heizanlagen sowie sämtlichen Klempner- und Installationsarbeiten weiterhin bestens empfohlen.

Sachschlußabteil
Fr. Schlicht Nachf. Inh. G. Gerlach
Klempnermeister
Westendorf 42 I
Fornruf 1937.

Kleingartenverein „Dr. Hauschild“
G. S.

Durch Unfall im Beruf vertrieben plötzlich unser Streberbruder, der Eisenbahnkassierer

Otto Kurzmann

Seit Gründung des Vereins war er stets ein eifriges Mitglied. Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand.

Lederjackett
Farbechte „Dorabl-Mappa“
schwarz . . . Mk. 68.—
braun . . . Mk. 65.—
Lederwarenfabrik Röber
Halberstadt
Quellburgerstraße 98

Waldkultur
Ratsabteilung.

Seibitzgerberin
gibt Darlehen auf Möbelstücke etc. —
Schönefeldstraße 11
Doro Anneling
Walter Rathenaustraße 61.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Wögeleben, Band 66, Blatt Nr. 1246 eingetragen, nachfolgend beschriebenen Grundstücke

am 17. Juni 1930, vormittags 9 Uhr
an der Gerichtsstelle, Richard Wagnerstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 3, versteigert werden:

Nr. 1. Gemarkung Wögeleben, Katasterblatt Nr. 11, Parzelle Nr. 424/310, Grundflächennummer 1000, Acker untern Zehnfelderswege von Nr. 1092A, Größe 24 a, 12 qm. Grundflächennummer 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Nr. 2. Gemarkung Wögeleben, Katasterblatt Nr. 11, Parzelle Nr. 423/310, Grundflächennummer 1000, Acker untern Zehnfelderswege von Nr. 1092A, Größe 24 a, 12 qm. Grundflächennummer 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Nr. 3. Gemarkung Wögeleben, Katasterblatt Nr. 11, Parzelle Nr. 423/310, Grundflächennummer 1000, Acker untern Zehnfelderswege von Nr. 1092A, Größe 24 a, 12 qm. Grundflächennummer 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 78

SONDER-VERKAUF

zu enorm billigen Preisen

Sport-Kleidung

Berufs-Kleidung

- Ein Posten **Damen-Berufskittel** aus hervorragendem Zephir, mit und ohne Ärmel, amerikanische Form . . . 4.50 3.25
- Ein Posten **Damen-Berufskittel** aus la Indanthrenstoffen 5.90
- Ein Posten **Damen-Berufskittel** aus gut. Linnen, aus einfarbigem und bedruckten Indanthrenstoffen oder Water 4.25
- Ein Posten **Damen-Berufskittel** aus schwarzem Satin, gute Qualitäten 4.90
- Ein Posten **Damen-Berufskittel** aus gutem Satin, gute Qualitäten 4.75
- Ein Posten **Herren-Berufskittel** kräftige Qualitäten, beste Verarbeitung 5.75

Für Spiel und Sport

- Spielhöschen** in besonders festen waschbaren Stoffen 65 Pf. (1.25 95)
- Kinder-Kittel** in hübschen Madarten, aus festen Waschestoffen 48 Pf. (1.00 75)
- Trainings-Anzüge** hervorragender Tricotstoff, Größe 1 4.25 (jede weitere Größe 40 Pf. mehr)
- Turn-Anzüge** schwarz und blau, Gr. 1, Festanzug der D.T. jede weitere Größe 25 Pf. mehr 2.15
- Turnhemden** aus gutem Tricot, Größe 0 1.10 (jede weitere Größe 20 Pf. mehr)
- Turnhosen** extra gute Qualität, Größe 1 1.25 (jede weitere Größe 10 Pf. mehr)
- Sport-u-Tennishemd** aus gutem Zephir oder Panama 3.95 (aus gutem Zephir oder Panama 6.75 4.95)

Schürzen

- Ein Posten **Damen-Schürzen** Jumperform, aus buntem Kretonne 50 Pf.
- Ein Posten **Damen-Schürzen** Jumperform, aus einfarbigem Zephir oder Water 95 Pf.
- Ein Posten **Damen-Schürzen** Jumperform, aus einfarbigem und bedruckten Indanthrenstoffen oder Water 1.45 (1.75)
- Ein Posten **Damen-Schürzen** Jumperform, aus Indanthrenstoffen, hübsch garniert 1.95
- Ein Posten **Damen-Schürzen** Jumperform, aus prima Indanthrenstoff, neue Muster 2.45 (2.75)
- Ein Posten **Damen-Schürzen** Jumperform, extra weit, aus uni und gemusterten Indanthrenstoff 2.95 (3.50)
- Ein Posten **Servier-Schürzen** aus gutem Linnen, mit Stückerel und Hohl-saum 95 Pf. (1.45 1.25)
- Ein Posten **Servier-Schürzen** Jumperform, aus prima Linnen mit besonders breiter Stückerel 1.50 (1.95)
- Ein Posten **Servier-Schürzen** aus feinem Renford, mit Holzsaum und Kippelspitze 2.45 (2.75)
- Ein Posten **Servier-Schürzen** extra weit, elegante Ausführung 2.95 (3.25)
- Ein Posten **Servier-Schürzen** aus feinstem Batist, mit entzückender Stückerel garniert 1.75
- Ein Posten **Mädchen-Schürzen** Hänger mit Band aus uni Zephir, in allen Größen 50 Pf.
- Ein Posten **Mädchen-Schürzen** Hängerform, aus gutem Zephir, Indanthren 85 Pf. (jede weitere Größe 10 Pf. mehr)
- Ein Posten **Mädchen-Schürzen** aus kräftigem Water und Zephir, reizende Madarten 1.10 (Größe 40 jede weitere Größe 15 Pf. mehr)
- Ein Posten **Mädchen-Schürzen** Kittelform, Ersatz für Kleider, aus gutem Indanthrenstoff 1.25 (Größe 40 jede weitere Größe 20 Pf. mehr)
- Ein Posten **Mädchen-Schürzen** aus prima Beiderwand, neue Muster 1.50 (Größe 45 jede weitere Größe 20 Pf. mehr)
- Ein Posten **Mädchen-Schürzen** aus kunstledernem Beiderwand, entzückende Muster 2.25 (Größe 40 jede weitere Größe 25 Pf. mehr)
- Ein Posten **Knaben-Schürzen** aus gutem Zephir, mit bunten Bestzen und Spieltaschen, in allen Größen 50 Pf.
- Ein Posten **Knaben-Schürzen** aus kräftigem Beiderwand und Drell, mit Spieltaschen, in allen Größen 95 Pf. (1.10)
- Ein Posten **Knaben-Schürzen** aus hervorragendem Drell und Indanthrenstoff mit bestickten Spieltaschen 1.45 (1.75)

Haus-Kleider

Garten-Kleider

- Gartenkleider** aus einfarbig, oder gestreift, Zephir 3.50 2.25
- Gartenkleider** aus gestreiftem Kunstseiden-Beiderwand 6.50 4.95
- Hauskleider** Indanthrenfarbig, große Ausmuster. 4.50 2.95
- Sportkleider** aus weißem oder farbigem Natté 5.90 (9.50 6.90)
- Toile-Kleider** einfarbig oder gestreift, in hübsch. Verarbeit. 15.75 13.50
- Servierkleider** schwarz Satin, mit lang. od. kurz. Ärmn. 6.75 5.90
- Servierhauben** aus Batist und gestreiftem Mull 80 Pf.
- Für Balkon ü. Garten**
 - Ein Posten **Gartendecken** Indanthrenfarbig, hell kariert 95 Pf. (1.30)
 - Ein Posten **Gartendecken** Künstlerdruck, neue Blumenmuster 3.90 (5.90)
 - Ein Posten **Milieux** für Korbtische, Künstlerdruck 50 Pf. (95)
 - Ein Posten **Kissen-Garnituren** für Korbesse, Sitz und Lehne 2.45 (3.75)
 - Ein Posten **Stoffe** für **Garten- und Haus-Kleider** Meter 70 50 Pf.
 - Damen-u. Kinderschürzen** Meter 100 75 Pf.

ERBSTEIN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN UND DER NIEDRIGEN PREISE

Stadt-Theater.

Dienstag, den 29. April 1930, 20 bis 22 Uhr
Letzte Schauspielaufführung!
"Oedipus"
Tragedie nach Sophokles, bearb. von H. Lipmann (0.50-3.60)

Mittwoch, den 30. April 1930, 20 bis 22 Uhr
Letzte Vorstellung dieser Spielzeit
"Der Graf von Luxemburg"
Operette von Lehár (0.50-3.00)

Wartburg

jeden Mittwoch und Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert

Persönliche Leitung Herr Kapellmeister Görick. Eintritt frei.

Rohprodukten-Händler!!

Am Vorabend an meine Annonce vom 17. Februar 28. 35. habe ich nochmals bekannt, daß die Preise in allen Rohprodukten wie: Mehl, Getreide, Samen, Papier, Stroden etc. weiter gefallen sind und nun auch Altmetalle durch den Kupferpreisanstieg stark zurückgehen.

F. D. Kraus, Halberstadt
Fabrikstraße 1
- Telefon Nr. 2201 und 2202 -

Sie jetzt beginnenden Vianszeit alle Sorten

Gemüse-Pflanzen

in la starker, abgehärteter Ware
in bekannt bester Qualität.
W. Bürger Gartenbaubetrieb
Gärtnerrei am Rastweg 7/9
Mittlere Fischmarkt 12, Ecke Dohren.

Neuheiten in Tapeten

Tapetenreste zu jedem annehmbaren Preise
Otto Schmidt, Schmiedestr. 7

Farben, Lacke, Pinsel

Schablonen, Wischmuster usw.
erhalten Sie in nur besten Qualitäten in der Fachdrogerie
Carl Baudorf Nachf.
Hoheweg 6

Hast Du schon eine **Mai-Zeitung** bestellt?

Suche
sfort perfekte Mannellen, Redelfersleben und Hölz. Mädchen für den Gyn, ferner hübsche Mädchen, Haus-mädchen und anderes Genusgefehl.

Frau Minna Jacobi gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Paulsplan 22. Fernsprecher 1804.

Niedrige Hofen in besten Sorten, großfl. Stiefelanterschen Bergschneidmisch Tenenbüchsen Schlaßtaschen Gladienwischen empfehle

W. Frederdsdorf, Schützenstraße 8.

Verkauf:
1 Auto 2 Upstapen, 8x12, Doppel-Kraftwagen, neu, mit Kinnl. Nebelbortellen 215, 75,-
1 Leicht-Motorrad, neues Besetzungs, Motor neuwertig 200, 75,- zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schlafzimmer (Eich), sehr billig zu verkaufen, Paul Glesow, Tischlermeister Paulsplan 24, Ecke Pfahlgasse

Gardinen werden sauber gespannt, Großmann, Westendstr. 36, Tel. 1006, Kaufmann abgeholt

Sparkassenzug verloren
abzugeben gegen Belohnung im Rumbüro

Schulisch, Goldschuß, Vilot, Schelle, Kabellein u. Wollnagel gelbe Perlmutter u. S. Garmann, Anhaltstr. 104/105, 1. 2. eingelegte

Auto-1067
Bermietung
S. Wilmskötter

Mar'chohe Salbe gegen Mor'lsche Dackeln
Wissenschaftliche Reich-Werbete.

Bohnen-Stangen Erbsen-Stiefel und Silberkies
In Qualität, hat abzugeben
S. Janke Nachf.
Junk. S. Manning, Rosenhandlung, Quedlinburgerstraße 148/149 (beim Seimeplan), Tel. 2044.

An unsere Mitglieder!
Donnerstag, den 1. Mai bleiben unsere Verteilungsstellen geschlossen!!
Genossenschaftler, deckt Euro Einkäufe rechtzeitig!
Konsum

Wissenschaften und Wissen

Die Entdeckung des Uranus.

Durch die Entdeckung des neuen Planeten jenseits des Neptun, der den Namen Pluto erhalten soll, ist das Interesse an den Planetenentdeckungen wieder allgemein neu gemacht worden. Im Altertum und Mittelalter waren nur sechs Planeten bekannt: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter und Saturn, die alle mit bloßem Auge sichtbar sind. Während die beiden letzten Planeten, Neptun und Pluto, regelrecht mit der Spitze der Feder, d. h. durch Berechnungen entdeckt wurden, ihr Existenz den Astronomen also schon bekannt war, bevor Heliometer und photographische Platte das Dasein dieser ferneren Geschöpfe der Erde verriet, hat der Planet Uranus, der zwischen Saturn und Neptun um die Sonne kreift, eine anderwärts interessanter Geschichte erlitten. Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts die Entdeckung eines neuen großen Planeten, eben des Uranus, bekannt wurde, erregte diese Tat bei den Gelehrten jener Tage das größte Staunen; wurden doch durch diese Entdeckung viele alte Vorstellungen und Anschauungen über den Aufbau geworfen. Ueber die Auffindung des Uranus hat der Physiker Georg Christoph Lichtenberg damals den folgenden Bericht veröffentlicht, der deshalb besonders interessant ist, weil Uranus als Zeitgenosse unter dem unmittelbaren Einbruch der damals aufsehenerregenden Entdeckung verstanden hat.

„Diese neue Entdeckung“, so schreibt Lichtenberg, „an welcher eine der größten, die je in der Astronomie gemacht worden sind, hat am 13. März 1781 ein Zeitscher, namens Friedr. Wilhelm Herchel, zu Bath in England gemacht. Das Hauptziel dieses Mannes ist eigentlich die Musik; er beschäftigt sich aber auch mit der Verfertigung von Spiegelteleskopen, und durch ein solches von mehr als zwei Meter hat er das Gliaz geteilt, diesen Stern zu entdecken. Die Stelle, wo Herchel diesen Stern zum erstenmal sah, ist in der Mithrasge zwischen dem Hünen des Sterns und dem Hünen der Widder. Er erkannte ihn gleich daran, daß er durch sein Instrument merklich vergrößert erschien, während die Fixsterne durch die vollkommenen Fernrohre aus bekannten Ursachen eher verkleinert als vergrößert erschienen. Nach einigen Tagen bemerkte er auch eine eigene Bewegung an ihm, die anfangs nur dreizehn Minuten täglich betrug, aber nachher bis auf dreieinhalb Minuten zunahm. Er erschien bei einer hundertmaligen Vergrößerung in einer runden und planetenähnlichen Gestalt, hatte keinen Schweif oder Nebel um sich, weshalb man ihn für einen Kometen hätte halten können. Im Deutschland hat ihn zuerst Bode, und zwar am 18. Juni 1781, gesehen.

Aus weiteren Beobachtungen geht man, daß dieser Planet, ungefähr noch einmal so weit von der Sonne absteht als der Saturn, also sich gerade da befindet, wo nach einem gewissen Gesetz, welchem man in den vorhergehenden Abständen der Planeten von der Sonne bemerkt hat, etwa ein neuer Planet hätte vermutet werden können. Was darf sich also wohl nicht mehr scheuen, diesen Himmelskörper für einen unserer Planeten zu erklären. Nur ein Umstand verdient noch unsere Aufmerksamkeit. Warum konnte man fragen, hat man ihn nicht eher bemerkt, da er einem Stern von der sechsten Größe gleicht? Dieses Bedenken bekommt noch mehr Gewicht, wenn man erwägt, daß gerade der Tierkreis dasjenige Stück der Himmelskugel ist, um dessen Sterne sich die Astronomen von jeher vorzüglich bemüht haben. Tobias Mayer allein hat ein Verzeichnis von 1000 Tierkreissternen verfertigt, in dem eine Menge von kleineren Sternen, als die der sechsten Größe, stehen. Sollte er diesen unermüdblichen Beobachter entgangen sein?

Darauf läßt sich antworten, daß sich diese Frage bei allen Entdeckungen anbringen läßt. Das Beobachtungsgebiet ist von so vielen großen Kulturfortschritten überfließen worden. Warum haben die scharfsichtigen Mütter die Sonnenflecke übersehen? Ferner ist es nichts Seltenes, daß die Astronomen Sterne von der sechsten und siebenten Größe im Tierkreis außer acht gelassen haben, wozu sich jeder überzeugen kann, der den Himmel mit den Sternatlanten vergleichen will. Endlich könnte es sein, daß wirklich die Astronomen

den Stern in ihre Berechnisse schon gesetzt hätten. So hat Bode keinen Stern an der Stelle finden können, wo Mayer seinen 964. hinsetzte; einen Stern sechster Größe, den *Ugho de Brache* an den Schwanz des Steinbockes legt, hat *Joseph Herschel* nicht mehr finden können, und habe vertragen sich ziemlich mit der Voraussetzung, daß es der neue Planet gewesen sein könnte.

Dieser Planet sieht also, da er neunzehnmal weiter von der Sonne fort ist als wir, gegen 400 000 000 Meilen (3 Milliarden Kilometer) von derselben ab; der Durchmesser der Sonne erscheint auf ihm neunzehnmal kleiner als uns, und er empfängt von ihr ein 361

Franz Lehar 60. Geburtstag.



Franz Lehar.

Der am 30. April 60 Jahre alt wird, ist einer der ganz wenigen Musiker, die in unserer Zeit es wagen dürfen, populäre Musik zu schaffen und dabei dennoch Musiker in des Wortes bester Bedeutung zu bleiben. Seine Musik ist eben und darin unterscheidet sich Lehar wesentlich von den professionellen Schöpfungsmachern — in jedem Falle gefolgt. Er glaubt an seine Musik; der Schöpfungsmacher glaubt nur an seine Lantimen. Das technische Können, das Lehar zu seiner populären Musik verwendet, ist so fein, so ausgearbeitet, so vielfältig, daß es ebenbürtig zu höchster artistischer Durchdringung ernsterer künstlerischer Aufgaben geeignet wäre. Damit erzieht Lehar als vielseitiger Dirigier der heutigen Operettenkompositionen an die großartige künstlerische Tradition an, die andere Meister der Wiener Operette, Hofmann Strauß, Sappé, Millöcker, vor ihm aufgeführt hatten, sie, die ihrerseits wieder sich von dem unergreiflichen Jacques Offenbach ihren Grundriß gefolgt haben.

Auch Oscar Strauß, der Komponist des „Walzertraum“, hat nämlich wie Lehar die geistige Durchdringung des höheren Musikstoffes zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Er ist zwar als Komponist bekannt, aber sein 60. Geburtstag ist erst vor wenigen Wochen gefeiert worden, aber kein Künstler ist entschieden auf anderer Linie wie der Lehar. Er will die Summe der Musik aus dem Parodistischen herbeisuchen, und das gelingt ihm allemal ausgezeichnet. Wo er jedoch über das Summäre hinauswachen will, wo er Linie, Farbe, wohlthuenden Ausdruck geben will, wird er leicht demüht. Lehar dagegen findet gerade in diesen künstlerischen Situationen, die doch der wirklich wichtigste Bestandteil aller Operettenkunst sind, die schönsten Eingebungen.

mal schwächeres Licht, welches aber doch noch immer so klar ist als das von 300 Vollmonden.

Bode schlägt vor, ihm den Namen Uranus zu geben. Nach den Fabeln der griechischen Dichter war Uranus bestmännlich ein uralter König und einer der ersten Erfinder der Sternkunde. Man hielt ihn auch für den Vater des Saturn, so wie diesen für den Vater des Jupiter.

Weitere Beobachtungen und Berechnungen haben dann ergeben, daß der Uranus seine Bahn in 84 Jahren und 3 Tagen durchläuft. Er wird von den vier Monden Ariel, Umbriel, Titania und Oberon begleitet, von denen die äußeren drei, die inneren Laßell im Jahre 1851 gefunden hat. Au Durchmesser ist der Uranus der Erde um das Vierfache, an Masse um das Vierzehnfache überlegen. Dreitausend Millionen Kilometer ist der Uranus von der Sonne entfernt; das war also damals die Grenze unseres Sonnensystems. Durch die Entdeckung des transneptunischen Planeten hat sich die Ausdehnung des Sonnensystems ungefähr verdoppelt. Wie nun der neu entdeckte, ferne Bruder der Erde endgültig die Grenze des Sonnensystems sein? Wer vermöchte es mit Bestimmtheit zu sagen! — Erich Kraus.

Die Steuer auf Selbsthilfe.

Die reaktionäre Regierung leiht der Revolution.

Zentrumsmann Eckard.

Das Brot, das Ihr Euch laßt, haben Sie verdient, Der Boden, den Ihr Euch gepflügt, besteuert, Aus Hof und Weid. Bist Ihr denn nicht ein Mann, der Recht hat, Und die Erde, die Ihr bebaut, hat ein Recht, Sie zu bebauen? Und die Erde, die Ihr bebaut, hat ein Recht, Sie zu bebauen? Und die Erde, die Ihr bebaut, hat ein Recht, Sie zu bebauen?

Das Brot, das Ihr Euch laßt, haben Sie verdient, Auf Deine mühen Schültern müßte geboten Eine gute Saat. Deine Taten werden bis zum Grund durchpflügt, Deine Weiden werden sorgsam abgetilgt. Ob Du noch was hast.

Sie predigen: Hilf Dir selber, Gott hilft niemandem. Und stehen lauernd auf Dein Erpartes an Gegen Dich im Kampfplatz. Warum Du gebaut hast Tag für Tag, Nehmen sie gierig für sich in Besitz, So hilf Dir Gott!

Sie mahnen, hübsch artig und ruhig zu sein: Wart nur ein Weisheit, gebirde Dich sein, So wirst Du glücklich. Und schiffst Du geduldig, zerrulle man es raus, Wie seinen Stod in den Armeisebau Der Erde läßt.

Sie mahnen, Dich hätten sie gar nicht gemeint. — Armeen, hier steht der Feind! Der Feind, Der den Bau zerstört. Deckt Eure Burg, verstopft jeden Riß! (Nehmt doch einmal den Armeisenbüß Ein Bude gefüllt.)

Sonntagen.

Das erste Telegespräch zwischen einem fahrenden Zug in Kanada und London. Am Sonntag ist die neue drahtlose Fernverbindungsleitung zwischen einem fahrenden Zugpfeil auf der Strecke Montreal-Toronto in Kanada und London eröffnet worden.

Der Geizhals.

Roman von Robert Miß.

Copyright by Martin Neuhwanger, Halle (Saale).

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Das kann aber unmöglich so bleiben. Der Winter steht vor der Tür; die Mädchen müssen Bälle besuchen, tanzen, mit einem Wort gefeiert werden. Es ist durchaus notwendig, daß wir noch häufiger Gänge in einige Vereine einstreifen; dort können wir am leichtesten Bekanntschaften an, die dann zu einem netten Besuche führen.“

„Damit ich dann das Vergnügen habe, jede Woche fremde Leute abzufüttern, die mir meinen Wein wegstinken, treue Zigaretten bei mir rauchen und hinter meinem Rücken über mich schimpfen. — Ich habe ihr schon wiederholt erklärt“, fuhr der Rentier mit steigendem Mergel fort, „daß ich davon nichts wissen will.“

„Aber wie sollen dann die Mädchen?“

„Ich was — Anna ist Braut. Im Frühjahr ist Hochzeit. Und Toni — Toni kann warten. Ich werde ihr schon einen Mann beschaffen.“

„Aber —“,

„Wein, nein, liebe Charlotte“, rief der Rentier energisch. „So gern ich die in allem nachgeben. Ich habe, die Tante dich nicht über mich bringen.“

„So, und ich gebe ich in meinem Balle, bitte! Mitteilungen in meinem Hause — langweilige Bälle, die ein Heidenreich kosten, wo sich die Mädchen erst erheben und dann erkranken in ihren halbfaulen, teuren Toiletten, wo ihnen jeder jede Gedummheiten in den Kopf flößt, von wo sie halbtot um sechs Uhr morgens heimkommen und sich dann bis nachmittags auszuhalten; von solchen Dummheiten will ich in meinem Hause nichts wissen. Dazu werde ich nie meine Erlaubnis geben.“

„Er erhob sich schnell und in seinem Balle. Auf Neugierde!“

„So, und ich gebe ich in meinem Balle, bitte! Mitteilungen in meinem Hause — langweilige Bälle, die ein Heidenreich kosten, wo sich die Mädchen erst erheben und dann erkranken in ihren halbfaulen, teuren Toiletten, wo ihnen jeder jede Gedummheiten in den Kopf flößt, von wo sie halbtot um sechs Uhr morgens heimkommen und sich dann bis nachmittags auszuhalten; von solchen Dummheiten will ich in meinem Hause nichts wissen. Dazu werde ich nie meine Erlaubnis geben.“

„Er erhob sich schnell und in seinem Balle. Auf Neugierde!“

„So, und ich gebe ich in meinem Balle, bitte! Mitteilungen in meinem Hause — langweilige Bälle, die ein Heidenreich kosten, wo sich die Mädchen erst erheben und dann erkranken in ihren halbfaulen, teuren Toiletten, wo ihnen jeder jede Gedummheiten in den Kopf flößt, von wo sie halbtot um sechs Uhr morgens heimkommen und sich dann bis nachmittags auszuhalten; von solchen Dummheiten will ich in meinem Hause nichts wissen. Dazu werde ich nie meine Erlaubnis geben.“

Herr Kaltenbach hatte in der Tat sein Haus verlassen; aber nachdem er bis zur nächsten Ecke geschwendert war, ließ er stehen und wartete. Sein Mißtrauen war einmal geweckt und verheißungstoll war, als er bald wieder einen Konflikt vor sich mit einer großen Tante in die Welt treten sah. Das hatte etwas zu bedeuten.

Er wartete noch ein Weilchen, dann kehrte er um und schlich durch den Garten ungeschrien in sein Zimmer zurück.

Nach und nach fanden sich die erwarteten Gäste ein, fünf junge Leute, Kollegen von Ahlers, die er in Kaltenbachs und Frau Choroletts Namen zu einem zünftigen Frühstück eingeladen hatte. Ahlers war es auch Bismarck geben würde, wie Frau Charlotte wohlwollend hingelächelt.

Ahlers empfing sie in seiner Bude und führte sie dann ins Wohnzimmer, wo die feierliche Vorstellung stattfand.

In der ersten Viertelstunde ging es nach etwas fest zu; aber bald saßen die jungen Leute lachend und plaudernd um die zwei kleinen Tische, an denen Tee serviert wurde. Die jungen Damen befehlerten und reizten ihn selbst. Die kleine Schwärzlin, die noch nicht von der norddeutschen, feineren Art angegriffen war, wurde so übermäßig und lustig, daß sie sogar die schüchternen Toni, besonders aber die jungen Leute zum Anlachen brachte.

Das eigentliche Leben in die kleine Gesellschaft brachte jedoch erst Frau Charlotte, die als gewandte Weltbilde von so bestrickender Lebenswürdigkeit war, daß sie die Augen der Gäste anlockte. Alles schaute sich um sie, man war hier und unter Dinge.

Da hinstellte sich plötzlich die Tür, und zum großen Entsetzen der Referendar, zum Entsetzen der Damen, erschien Herr Kaltenbach auf der Schwelle, angelehnt an einen alten, abgegrabenen und besetzten Schloß, der bereits einmal gewesen war. Höchst erstaunt blickten die Referendar auf das seltsame Schauspiel.

Die jungen Damen konnten einen leichten Schrei des Schreckens nicht unterdrücken, als sie den Herrn des Hauses so plötzlich und unerwartet vor sich sahen — also den Mann, dessen Gegenwart ihnen in diesen Augenblick am wenigsten erwünscht war. Auch Frau Charlotte war einen Moment sprachlos vor Entsetzen und Entsetzen.

Der Urheber dieses allgemeinen Aufsehens schenkte sich nicht an der Lebererkrankung zu wehren. Mit einem kaum verhaltenen, schmerzhaften Lächeln „Guten“ nannte es Ahlers später am Stammtisch — rief er sich die Hände.

Frau Charlotte, allen Augen gewachsen, setzte sich als erlösende Weltbilde zuerst und legte so lächelnd und anmutig, als es die Situation nur immer zuließ:

„Du bist zu Hause, lieber Schwager? Ich glaube, daß du in deinen Kapitalien —? Ich hätte dich bereits entpflücht — ein Herz in deinen Jahren steht keine Gemohnheiten.“

„Ich wollte doch, meine Gäste gern empfangen“, erwiderte Kaltenbach in einem Ton, der auf die Empfindungen schließen ließ, die er gegen „seine Gäste“ hegte.

Die Tante hatte sich indes mit großer Gewandtheit an ihn herangehängelt.

„Es sieht sich nicht, daß du in einem so schmuggigen Schloß —“, flüsterete sie ihm, leiser lachend, zu.

„Findest du, daß der Schloß so schmuggig ist?“ fragte das große antwort terribile mit hoch erhobener Stimme, so daß die Tante förmlich zurücktaumelte. — „Lebrigens werden die Herren mich gewiß entpflüchten... ich bin nämlich nicht ganz wohl — Leibschmerzen und so weiter... Sie verstehen? Darum komme ich in Schloß.“

Frau Charlotte wurde plötzlich puterrot; die jungen Mädchen mußten nicht, was sie für Gesichter schneiden sollten; und die Referendar mußten sie nach Tempoerem und Intelligenz sehr dumme, verblüffte Miener oder verblüffte trampfahls das Leben.

Ahlers, der seinen modernen Hausfrauen so genau kannte, rettete die Situation, indem er, halb lachend, ausrief:

„Aber zu uns Herren brauchen Sie sich wirklich nicht zu jenenen anderen per. Herr Kaltenbach... Gestatten Sie übrigens, daß ich Ihnen die Herren vorstelle, denen Sie Ihre lebenswürdige Gastfreundschaft angedeihen lassen.“

Frau Charlotte landte ihm einen dankbaren Blick zu. Kaltenbach murmelte noch vollkommener Wortlosigkeit etwas, was man ebenlog für einige verbindliche Worte wie für ein bloßes Räuspern halten konnte.

Die Herren setzten sich wieder, und Kaltenbach mitten unter sie, als ob er zwischen sich und seine Schwägerin eine lebensige Schutzmauer legen wollte.

„Was trinit ihr denn da? Gebt mir doch auch eine Tasse Tee!“ rief der lebenswürdige Hausherr.

„Du trinit doch sonst net Tee, Antel?“ ermahnte sich Anna, ihm zu erwidern.

„Wenn ich liebe Gäste da sind, will ich mal eine Ausnahme machen“, sagte Herr Kaltenbach mit gollender Zorn. „Da hab ich denn die schöne Karte her, Toni?“

„Som Konbiter.“

„So — vom Konbiter! Warum habt ihr denn nicht selbst Kugeln gebadet? Das wäre doch hübscher gefommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Maifeiterveranstaltungen

Finden in den Unterbezirken Halberstadt und Berningerode wie folgt statt:

Am Donnerstag, den 1. Mai.
In Halberstadt, vormittags 9 Uhr 30, im Citylum.
Ref.: Siegmund Cummener, Magdeburg.
In Berningerode, abends 8 Uhr, im Monopol.
Ref.: Siegmund Cummener, Magdeburg.
In Dierstedt, im Ballgarten, Ref. Fr. Schütte, Halberstadt.
In Derenburg, 20 Uhr, im Bürgergarten, Ref. Otto Wolf, Halberstadt.
In Hornburg, 20 Uhr, in der „Hafelinsel“, Referent, Redakteur Kindermann, Halberstadt.
In Hilsenberg, 20 Uhr, im Lindenhof.

Am Sonnabend, den 3. Mai, abends 8 Uhr.
In Langenleinau, unter Mitwirkung der Arbeiter-Jugend, Hafelhof, Ref. Erich Bordsch.
In Dardesheim, im Matfeiler, Ref. Gust. Ferl, Magdeburg.
In Lüttenrode, bei Fürteling, Ref. Otto Wolf, Halberstadt.
In Heubenerode, bei Haber, Ref. Rudolf Rodig, Halberstadt.
In Harsleben, im Matfeiler, Ref. Wilhelm Kindermann, Halberstadt.
In Schauen bei Rallen, Ref. Fr. Schütte, Halberstadt.
In Dargersheim, im Braumen Hügel, Ref. Wilhelm Heilmüller, Berningerode.

Am Sonntag, den 4. Mai, abends 8 Uhr.
In Röhrenstedt, bei Otto Jung, Ref. Fr. Schütte, Halberstadt.

Kreis Halberstadt.

Dardesheim, 27. April. Unsere Maifeiterveranstaltung findet erst am Sonnabend, den 3. Mai, im Golfhof „Matfeiler“ statt. Der Veranstaltung ist in diesem Jahre so abwechslungsreich und würdig ausgestaltet, daß jeder Besucher voll auf seine Kosten kommt. Es werden mit: Das Stadiorchester Dardesheim (Musikvortrags), Herr Hermann Bollmann, Mitglied des Halberstädter Stadttheaters, Herr August Hülten, Schauspieler, Mitglied des Halberstädter Stadttheaters, Herr Carl Köppler, hier, Prolog. Die Festansprache hält der Genelle Gustav Ferl, Reichstagsabgeordneter, Magdeburg. Nachdem findet ein Tanz hat. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittspreis erhoben in Höhe von 50 Pf. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarte schon im Vorverkauf zu lösen beim Genossen Willy Meyers, Martplatz 256. Genossen und Genossinnen, sorgt durch rege Werberei aufwärts unserer Reisen für einen lustigen Abend. Wir wollen unseren Gegnern einmal zeigen, daß der sozialistische Gedanke auch in unserer Gemeinde marifort.

Derenburg, 28. April. Die S. P. D. hält am Donnerstag, den 1. Mai, ihre Feier um 20 Uhr, im Bürgergarten ab. Ein Referent aus Halberstadt spricht in dieser Feier. Summarische Beiträge und Tanz werden dem Abend obliegen. Der Eintrittspreis beträgt

30 Pf. Arbeiter, Arbeiterinnen, Gewerkschafter, erscheint in Massen. —

Aus Dschersleben.

a. Säuglingsfürsorge. Wir machen auf die Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Zeitung besonders aufmerksam.
„Lautonia“ feiert Stiftungsfest. Die Spielvereinigung Lautonia begeht am kommenden Sonnabend und Sonntag ihr 17. Stiftungsfest. Der Verein hat alles mögliche aufzuboten, um seinen Mitangehörigen auch in diesen Gaben ein vorzügliches Programm zu bieten. Bereits am Sonnabend nachmittags nimmt der Sportliche Teil seinen Anfang. Die alten Herren haben sich die alten Herren von „Burgen“ Halberstadt zu Gast geladen. Der Sonnabendabend bringt den Sommer in Stadtpark. Hierzu hat die freie Volksbühne ihre Mithilfe zugesagt. Am Sonntag sind Spiele für sämtliche Stammanschlüssen des Vereins festgelegt. Die Haupttreffen finden nachmittags statt und zwar spielt im Handballspiel „Richtig“ nachmittags statt und die beiden Turner und im Fußballspiel die erste Mannschaft von Berlin-Lichtenberg gegen die hiesige 1. Cf.

Aus Thale.

Morgenfeier am 1. Mai. Als Einleitung des 1. Mai hält die Sozialistische Arbeiter-Jugend am dem Tanntopf eine Morgenfeier ab. Zur Teilnahme ist die gesamte Jugend und interessierte Parteigenossen, Gewerkschafter und Reichsbannerkameraden eingeladen. Zum gemeinsamen Anmarsch trifft sich alles um 6 Uhr am Hotel zum Harz.

S. P. D. Thale am Harz. Maifeiter

Lehrpunkt am 1. Mai vormittags 8 Uhr im „Kurhaus“. Dortselbst Konzert und Feiern. Nach Einsetzen der Einleitungsfeier der Arbeiter-Sportvereine gemeinsam Spaziergang und Rückzug nach dem Kurhaus.
Festliches Fest nicht erloschen. Wir haben die gesamte Einwohnerheit von Thale am Harz zur Teilnahme an dieser Feier ein.
Der Vorstand: J. A. R. Wegener, Vorsitzender.

Jugendfeier. Alle Jugendkolleginnen und Jugendkollegen werden hierdurch aufgefordert, sich an den Veranstaltungen am 1. Mai teilzunehmen. Insbesondere wird die Teilnahme an der Morgenfeier empfohlen.

Kinder schulle am 1. Mai. Eltern, die ihre Kinder am 1. Mai schulle haben wollen, können Entschuldigungsverfahren bei dem Genossen Hub, Stedtenbergstraße 6 und Wegener, Stephanstraße 1 abholen.

Kreis Dschersleben.

Croftorf, 27. April. Feuerwehrlage. Am Sonntag mittig erlöste hier ein Mann der hiesigen Feuerwehr. Es war eine Begrüßung angelegt, an welcher Schwandeb, Ringebach und Grotzer teilnahmen. Gleichzeitig war die Vorbereitung der neuen Motorspritze angelegt. Als die auswärtigen Feuerwehren eingetroffen waren, wurde der angelegte Brandberg angelegt. Er gelang in die dritte Schmalstraße und Breitenstraße. Die Feuerwehren rückten in Stellung. Die Liebung klappte. Die Einrichtung der Spritzenanlage funktionierte gut.
Dingelstedt, 29. April. Bauarbeiterversammlung. Heute, am 29. April, findet in Dingelstedt eine Versammlung sämtlicher Bauarbeiter statt. Es wird erwartet, daß alle Kollegen erscheinen.

Kreis Quedlinburg.

Hedersleben, 28. April. Maifeiter. Am Donnerstag, den 1. Mai, 20 Uhr, findet im Plattenhosen Saale unter Mitwirkung des hiesigen Volkschors, unsere Maifeiter statt. Sämtliche Parteigenossen und alle Gewerkschafter sind hierzu eingeladen. Ein auswärtiger Referent ist anwesend. Nach der Feier gemütliches Beisammensein und Tanz.
Nachterstedt, 27. April. Aufzug Maifeiter. Das Ortsratteil der freien Gewerkschaften veranstaltet am Donnerstag, den 1. Mai, um 20 Uhr, im Grünschen Saale, unter Mitwirkung des Arbeitergesangsvereins eine Maifeiter. Es ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Zur Deckung der Unkosten werden 30 Pf. Eintrittsgeld erhoben. Alle Gewerkschaftsmitglieder sind mit ihren Familienangehörigen zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Weddersleben, 28. April. Maifeiter. Alle Teilnehmer versammeln sich morgens 8:30 Uhr, im Schwarzen Adler, hinter, die vom Untertisch befreit sein wollen, neben sich im Konsum beim Gebrüder Sommer.
Weddersleben, 27. April. Die freien Feuerwehrlage veranstaltete mit der Arbeiter-Samariter-Kolonie am Sonntag morgen eine größere Liebung. Angenommener Brandberg war das Grundstück des Bandwirten Becker in der Breitenstraße. Das Feuer war in den unteren Räumen entzündet und vernichtete den Treppenaufgang zur ersten Etage. Bei dem Brand, zum Glück, wurden fünf Feuerwehrlage durch Brandwunden erheblich verletzt. Die verletzte Feuerwehrlage wurden sofort mittels Tragbahren von den Samaritern nach dem gegenüber liegenden Gemeindegemeinschaft geschafft und hier mit Notverbänden versehen. In der Zwischenzeit gelang es auch, die Kinder von der Straße aus unter Benutzung von Feuerwehrleitern und Raumaufstiegen zu retten. Die Kinder waren schon bewußtlos gemacht worden bei den Arbeiter-Samaritern, die auch Größte hatten. Am Anfang an die Liebung fand man noch eine Besprechung über die angelegten Verbände statt, in der der technische Leiter der Wedderslebener Arbeiter-Samariter, Gen. Jode, über die Art der Verletzungen und über die angelegten Notverbände eingehend sprach.

Diese Zeitung ist deine Zeitung!

Sie ist es im tiefsten Sinne des Wortes. Sie gehört zu dir wie dein täglich Brot. Sie ist deine geistige Nahrung, die dir Kraft gibt, den harten Kampf um das Dasein zu führen. Deine Zeitung ist in guten und schlechten Tagen bei dir. Ob du allein oder mit deinen Arbeitskameraden diesen Lebenskampf führst, sie steht dir treu zur Seite. Wir brauchen unseren Lesern und Leserinnen nicht zu sagen, was sie an ihrer Zeitung haben. Sie müssen es selbst und erfahren es Tag für Tag aufs neue. Wir wenden uns heute vor allem an unsere treue Leserschaft, sie zu bitten, auch für ihre Zeitung zu werben. Wohl haben wir in der letzten Zeit einen schönen Aufschwung genommen, wohl stoßen immer neue Lesermassen zu uns, aber es gibt noch viele Menschen, die geboren sein wollen; sie sind es, die unsere Leser und Leserinnen werden sollen.

Die sozialdemokratische Presse

ist in ganz Deutschland weit verbreitet. Sie ist zu einer Macht geworden, die im öffentlichen Leben nicht übergangen werden kann. Sie hat einen gewaltigen Stab von Mitarbeitern — im Inland und im Ausland —, die allesamt die größten und kleinsten Weltgeschehen beobachten, um den Lesern und Leserinnen der sozialdemokratischen Presse davon zu berichten. In der ersten und weiteren Heimat, in Stadt und Land, vor allem in der Reichshauptstadt, sind unzählige Köpfe tätig, die alle politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Vorgänge verfolgen, um den Lesermassen der Presse der mächtigsten Partei Deutschlands davon Kunde zu geben. Es gibt kein allgemeines interessierendes Ereignis, das nicht durch die sozialdemokratische Presse genügend würde. Unsere Zeitung setzt nicht nur ihren Ehrgeiz darin, mit der anderen Presse erfolgreich konkurrieren zu können.

Sie bemüht sich täglich neu, besseres zu bieten.

Die Presse links und rechts von uns vermag bei allen Anstrengungen nicht das zu bieten, was die sozialdemokratische Presse bietet. Das liegt in der Natur der Sache. Die Politik, die unsere Zeitung vertritt, rill den breiten Volksmassen helfen. Diese Politik ist gut und einwandfrei. Sie rill hohes und reines Menschentum. Sie rill, daß alle Menschen genug zu essen haben, sie rill in sachlicher und ernster Arbeit die Not des ganzen Volkes überwinden. Die sozialdemokratische Politik bekämpft vor allem jede Ungerechtigkeit und rill seit jeder gleiches Recht für alle. Ob es sich da um Arbeitskämpfe handelt, ob es sich um die Arbeitslosenfürsorge oder um den Schutz des täglichen Brotes handelt, die Politik der Sozialdemokratie und ihrer Presse zielt darauf ab, den breiten notleidenden und bedrohten Volksmassen zu helfen.

In unserem Zeitalter,

in dem Zeitalter der Demokratie, hat die Presse eine ganz gewaltige Bedeutung. Sie ist nicht mehr nur Kritikerin, sie ist berufen, Gestalterin zu sein. Sie gestaltet durch ihre Haltung die öffentliche Meinung und die öffentliche Meinung wiederum ist es, die heute in allen Fragen des Lebens entscheidet. Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob die Arbeiter eine Zeitung lesen und unterstützen, die ihnen feindlich gegenübersteht. Die kommunistische und die sogenannte bürgerliche Presse stehen den Arbeitern feindlich gegenüber. Man darf solche Zeitungen nicht lesen und abonnieren. Wer das dennoch tut, der begeht Verrat an sich selbst, an seiner Klasse, und was das Schlimmste ist — auch an seinen Kindern. Ein solcher Verrat rächt sich früher oder später bitter.

In den gegenwärtigen politischen Kämpfen

haben wir sehen müssen, wie die nichtsozialdemokratische Presse wie auf Kommando die Sozialdemokratie dafür verantwortlich machen wollte, daß die Reichsregierung des Kanzlers Hermann Müller zerfiel. Man versöhne einfach die Wahrheit. Allein die

sozialdemokratische Presse hatte die Aufgabe, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Auch in kleineren Dingen hat die sozialdemokratische Presse die Aufgabe, für die Wahrheit zu streiten. Die bürgerliche und kommunistische Presse, die eine schlechte Sache, eine schlechte Politik zu verteidigen hat, kann nicht in der Weise für die Interessen des ganzen Volkes kämpfen, wie es die sozialdemokratische Presse tut. Es ist ganz natürlich, daß sich in der sozialdemokratischen Presse der reine sozialistische Geist widerspiegelt, von dem der Sozialismus beseelt ist. Keine Partei und keine Presse in Deutschland kann etwas Ebenbürtiges entgegenstellen. Die Sozialdemokratie, ihre Presse und ihre vielfältigen Organisationen aller Art sind vom allumfassenden Zukunftsdenken erfüllt, der durch nichts erschüttert werden kann.

Deine geistigen und materiellen Interessen

sind so am besten in der sozialdemokratischen Presse aufgehoben. Wer schon Leser und Leserin ist, der wird es auch auf alle Zeit bleiben. Sie alle aber müßten sich auch verpflichtet fühlen, für die Presse der Partei, für ihre Zeitung, zu werben. Das alte Gebot der Solidarität, der gegenseitigen Hilfe, besteht noch und wird immer bestehen bleiben, solange Menschen leben und denken. So müßten alle unsere Leserinnen und Leser in dieser Zeit der politischen Hochspannung für ihre Zeitung werben. Der Abonnementspreis deiner Zeitung trägt vielfach Früchte. Du hast großen geistigen Gewinn, ja, sogar materiell verzinnt er sich. Denn wenn du durch deine Zeitung nicht erfährst, wo du deine zuviel gezahlten Steuern zurückbekommen kannst, wenn du nicht weißt, wie es um deinen Lohnkampf steht, dann bist du materiell geschädigt. Du mußt auch wissen, welche Parteien dir, deiner Frau und deinen Kindern das Brot verteuern, welche Parteien den ganzen großen Zollraub jetzt durchführen.

Je grösser die Abonentenzahl, um so grösser der Einfluss deiner Zeitung

Das muß jeder einzelne Freund unseres Blattes wissen. Wir werben nicht aus Eigennutz für unsere Zeitung, wir werben für sie im Interesse der Allgemeinheit. Wir wollen nur nicht, daß das Gift jener Presse, die volksfährlich wirkt, auch noch vom Volke selbst bezahlt wird. Wir wollen, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten, ihre Frauen und Familien in ihren Wohnungen einen täglichen Freund haben. Dieser tägliche gute Freund ist die sozialdemokratische Presse. Das darf nie und nimmer vergessen werden!

Auch in den kommenden Sommermonaten

ist es, für die sozialdemokratische Presse zu werben, ihr die Treue zu halten. Man muß denken, Leser und Leserin, sie brauchen ihre Zeitung nur in den langen Wintermonaten zu lesen. Nein, auch im Sommer geht die Weltgeschichte weiter und gerade der kommende Sommer kann die folgenschwersten politischen Entscheidungen für ganze Generationen bringen. Noch ist nicht abzusehen, wie sich die politischen Geschehnisse gestalten. Das eine aber steht fest: Die breiten Volksmassen gehen sehr zögerlich in die Sozialdemokratie als stärkste Partei in der Regierung ein. Ob die Sozialdemokratie als starkste Partei in der Regierung ist, ob sie durch die Verhältnisse gezwungen, in Opposition steht, immer kämpft ihre Presse für die Interessen des Volkes, für den Aufstieg der Millionen Mühseligen und Beladenen. Ob die jetzige Regierung den Massenrollbruch durchführt, ob sie gestürzt wird und das Volk früher oder später zu Reichstagsneuwahlen aufgerufen wird — die Presse der millionenstarken Sozialdemokratie wird in all diesen Kämpfen führend sein, sie rill jede einzelnen Volksmassen, jeder Volksmassen, die ihr vertrauen, sein ein.

Führer und Kampfgefährte! Haltet eurer Zeitung die Treue — Werbt für sie!



Zum Schluß sprach dann der Leiter der Freiwilligen Feuerwehr, Ortsbrandmeister Jander, im Namen der Wehr den Arbeiter-Samaritanern ihren Dank aus mit dem Wunsch, das auch weiterhin das gute Einvernehmen zwischen der Wehr und den Arbeiter-Samaritanern bestehen bleiben möge.

Düffel, 28. April. Der Kleingärtnerverein „Einigkeit“ hielt am Sonntag vormittag auf seiner Kleingärtneranlage eine Versammlung ab. Man beschäftigte über den von der Gemeinde geforderten Wasserpreis. Die Beschlüsse betrafen, daß eine Wasseruhr eingebaut wird. Weitere Regelungen soll der Vorstand mit der Gemeinde treffen. Ferner wurde eine Arbeitskommission gebildet, der die Gartenfreunde Niemann, Eick und Raumann angehören.

Welterhausen, 27. April. In der Parteiversammlung wurde über die Veranlassung der Mafäer beraten. Beschlüssen wurde, am 1. Mai einen Ausflug nach dem Forsthaus Rennplatz zu machen. Dort finden Versammlungen und Befestigungen für groß und klein statt. Sammelplatz ist der Zum- und Sportplatz. Am Sonntag von dort ist 9.30 Uhr morgens; Festbeitrag ist 25 Pf. Arbeitsloje voll frei. Rego Beteiligung ist erwünscht. Der Vorstands, Gen. E. Feuerlitz, hielt einen Vortrag über kommunale Politik und Gemeindefragen. An der Ausprobier Befestigung ließ alle anwesenden Gemeindefreunde teil. Die Besammlungen bildete die Haltung unterer Gemeindefreunde.

Bad Suderode, 28. April. Gegen die Bodelst. Schwebbahn. Nachdem bereits eine ganze Anzahl von Ortsgruppen des Harzklubs sich gegen den beabsichtigten Bau einer Schwebbahn im Bodelst. ausgesprochen haben, beschloß nunmehr auch der Harzklub im Bodelst. Bad Suderode, gegen das Vorhaben scharfen Einspruch zu erheben.

Bad Suderode, 27. April. Gemeindefestigung. Am Freitag fand eine Gemeindefestigung statt. Als einziger Punkt der öffentlichen Sitzung fanden die Kommisionenarbeiten auf der Tagesordnung. Die vor einiger Zeit vorgenommenen Kommisionenarbeiten waren unglücklich, weil die Kommisionen partisch zusammengelegt sein mußten. Es hat wirklich lange gedauert, bis sich die bürgerliche Fraktion zu dieser Erkenntnis durchgerungen hat. Am liebsten hätten sie ja für sich allein die Kommisionen geschickt. Unsere Genossen haben ihnen aber nicht den Gefallen getan und auf ihre Recht, für sich und Gänze in den Kommisionen teil zu nehmen. Die Kommisionenarbeiten hatten nun folgendes Ergebnis: Bau-Kommision: Beder, Heinemann, Gen. Nieling; Volksküche: Stürmer, Kipke, Gen. Albert Weise; Finanzen: Beder, Kipke, Genoffe Schmidt; Fest-Kommision: Hesse, Marquard, Gen. Hoffmann; Friedhof-Kommision: Berge, Kluge, Gen. A. Weise; Fort-Kommision: Kändler, Heinemann, Gen. Hoffmann; Fortbildungsschule: Rektor Geyer, Hofang, Gen. Nieling; Gesundheits-Kommision: Heinemann, Dr. Wittke, Gen. Hoffmann; Wahl-Kommision: Seeliger, Schneider, Gen. Schmidt; Wasser-Kommision: Seeliger, Heinemann, Schmidt; Disauschuß für Jugendpflege: Heinemann, Hermann Nieling, Hofang Jun.; Straßenbau: Beder, Kluge, Fritz Seewert sen.; Vermahlung für Kurangelegenheiten: Als Gemeindevorsteher: Schneider, Kluge, Gen. Schmidt, als Vertreter des Verkehrsvereins: Beder, Seeliger, Paul Schmidt; Wohnungsamt Hausbesitzer: Geyer, Frau Heiner, Stellvertreter: Frau Nieling, Fischer, Mieter: Schmeiger, Wittke; Sellovertreter: Frau Benzel; Orts-Vereinsauschuß: Kreis-Vereinsauschuß: Baderhagen, Kleinrentner; Sälzer, Sozialrentner: Gen. Schöffler, Kirchschlager, Gen. Nieling, Arbeitsrat: Geyer, Kluge, freie Wohlfahrtsrat: Frau Bolzmer, Frau Weder, auf sozialem Gebiet erfahrene Person: Kipke.

Wirtschaft und Handel. Schnerwedier in Baugewerbe.

Die großen deutschen Baugesellschaften sind auch bei rückgängiger Konjunktur Schnerwedier geblieben. Kürzlich hat die Julius Berger Tiefbau A.-G. in Berlin ihre Rekorddividende von 20 Prozent angekündigt. Seit veröffentlicht die kapitalstärkste Baugesellschaft Westdeutschlands, die Philip Holzmann A.-G. in Frankfurt ihre im Jahre 1929 erzielte ergebnis-gelegenen Gewinnziffern. Der Rohgewinn ist von 4,0 auf 4,6 Mill. erhöht und der Reingewinn um 1,9 Millionen noch eine Steigerung um fast 14 Prozent aus. Die Dividende wird für die Aktionäre von 7 auf 8 Prozent erhöht. Holzmanns Hauptgeschäft lag im vergangenen Jahre in der Durchführung von Siedlungsbauten, während Tiefbauarbeiten durch die öffentlichen Finanzmittelgeringfügig in den Hintergrund traten. Vom Auslandsgeschäft wird eine günstige Entwicklung gemeldet. Auf Reparationskonto wurden 1929 größere Wasserbauten in Frankreich durchgeführt. Philip Holzmann hat 1930 die Wasserarbeiten auch für die neue große Automobilfabrik bei Köln auszuführen.

Der 1928-1929-ische Angelegenheit steigerte seinen Reingewinn im Jahre 1929 von 18,6 auf fast 24 Millionen Mark. Das Kapital von 145,6 Millionen Mark (130 Millionen Kronen) erhöht eine Dividende von 12 Prozent. Dabei stellen die Erträge der zahlreichen in Deutschland im letzten Jahr aufgekauften Betriebe, weil der Reingewinn gleich wieder im Betrieb verwendet wurde. Die internationale Macht des internationalen Baugesellschafts zeigt sich darin, daß die eigenen Fabrikationsbetriebe in der Bilanz nur mit 23,5 Millionen Mark erscheinen, während der Wert der von Trust beherrschten übrigen Betriebe im vergangenen Jahr von 66,7 auf fast 100 Millionen Mark gestiegen ist. Allein 40 Millionen Mark Aktienwerte entfallen davon auf Deutschland.

Marktberichte

Berliner Getreidebörse vom 28. April.

	24. April	28. April
	ab mittägliche Station in Markt	
Weizen	277- bis 293-	277- bis 280-
Hafer	160- bis 163-	163- bis 166-
Braugerste	182- bis 203-	182- bis 203-
Rutter- u. Industrie-Getreide	177- bis 190-	177- bis 190-
Safer	162- bis 168-	162- bis 168-
Rapp- u. Weizen Berlin	- bis -	- bis -
Weizenmehl	30,75 bis 38,75	30,75 bis 38,75
Hafermehl	24,00 bis 27,00	23,75 bis 26,50
Weizenmehl	9,75 bis 10,25	9,50 bis 10,25
Hafermehl	10,25 bis 11,00	10,25 bis 10,75

Wichtige Getreidemengen vom 28. April. Weizen in Preußen je Hektar im Durchschnitt: Deutsche Getreide: Ernterück vorläufige, getreideprozent über 65 Gramm 103%, 60 Gramm 91%, 53 Gramm 83%, 48 Gramm 71%, frische Ernte über 63 Gramm 81%, ausortierte keine und Schmelzprobe 64%. Ausländische: Dänen 18er 103%, 17er 10, 15%—16er 9%, Holländer 60—62 Gramm 94% bis 101%, Rumänien 7, Ungarn 7—7½, Kuffen nordrutsche 63—74%, Polen normale 61½, keine Mittel, und Schmelzprobe 6—8%. Witterung: schön, lebendig; Hau.

Wichtige Getreidekennzeichnungen. Getreidepreise, Berlin, je Zentner wagonweise ab mittägliche Station: Weizen 1,40—1,60, Roggen 1,50—1,80, andere getreideprozent 2,50—2,80, (Mierentartoffel nicht notiert); Rohkartoffeln 7—7½ Pfennig je Stärkeprozent.

Mitteldeutsche Rundschau.

Tödlich abgetötet.

Tanne (Harz). In den Nachmittagsstunden des Sonnabend erregte sich hier ein schwerer Unwetter. Bei Malararbeiten fürzte der 19 Jahre alte Malarergheife Doktor aus Thale aus einer Höhe von acht Metern auf die Straße. Im Fall verfuhrte der Schwermere Halt zu lassen und zog sich beim Herunterfallen der elektrischen Starstromleitung schwere Brandwunden zu. Er wurde dem Krankenhaus in Bernburgerode zugeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Staatsverleumdung unter Ausfluß der Öffentlichkeit.

Heredo. Vor dem hiesigen außerordentlichen Schöffengericht wurde unter Ausfluß der Öffentlichkeit gegen den früheren Ziegeleibesitzer Karl Punge aus Wöllershausen verhandelt. Er war wegen strafbaren Umgangs mit jungen Männern angeklagt. Die zahlreichen Fälle, in denen er sich vergangen hat, liegen zum Teil jahrelang zurück und haben fürzlich nach Bekanntwerden und Veröffentlichung des R. nicht geringe Empörung bei der Einwohnerlichkeit Wöllershausens hervorgerufen. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Freiob auf den Schienen.

Braunschweig. Am Sonntagvormittag, wenige Minuten nach acht Uhr, gewahrte der Lokomotivführer des in Richtung Braunschweig fahrenden Personenzuges Nr. 283 in der Nähe der Station Borsdorf, wie sich ein älterer Mann auf die Schienen warf. Es gelang nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, jedoch der Mann, ein Bergmann aus Röhne, von der Maschine erfaßt und getötet wurde.

Jugenzugabfuhr.

Lehrer. Der Führer „Sturmvoget“ veranlaßte am Sonntagmorgen einen Flugzug. Es fanden Kunst- und Schauläufe, sowie ein Fußballturnier der Frau Triebner aus Homburg statt. Leider ging die Veranstaltung nicht ohne Unfall aus. Der Doppelwaggon der Schienenbremse war mit einem einmütigen Doppelwaggon der Schienenbremse angehängt. Während die Maschine ab, konnte jedoch von ihrem Führer wieder gefangen werden, geriet dann aber ins Trudeln. Es gelang Achilles, die Ma-

chine wieder ins Gleichgewicht zu bringen, doch war beim Landen der Zugstoß auf den Erdboden so stark, daß das Fahrgestell abbrach und die Tragflächen schwer beschädigt wurden. Achilles ist mit leichten Verletzungen davonkommen.

Der Fall Klein vor den Schwernoren.

Magdeburg. Vor dem Schöffengericht fand die Verhandlung gegen den Kellergeselle Will Klein aus Wittenberge statt, der beschuldigt wird, am 23. Dezember 1929 vorläufig den Arbeiter Walter Godecke tödlich mißhandelt und durch die Körperverletzung den Tod des Verletzten verursacht zu haben. Der Tatbestand ist kurz folgender: Klein befand sich mit dem Ehepaar Godecke am Abend des 23. Dezember 1929 auf dem Feinweg. Die Eheleute bekamen unterwegs Differenzen, die von Seiten des Godeckes in Tätlichkeiten seiner Frau gegenüber ausarteten. Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die die Schlagader traf und eine Verletzung zur Folge hatte. Der Angeklagte wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, Klein mischte sich ein, wurde von dem Godecke tödlich angegriffen. Da er es mit einem gewalttätigen Gegner zu tun hatte, beschloß sich zu wehren und brach sich im Kampf zwei Rippen. In der ersten Bestürzung und aus Furcht, sich selbst in größter Gefahr zu befinden, um Wessler. Er brachte Godecke eine Halsverletzung bei, die

Rüstet zur Maifeier!

Arbeiter, Angestellte und Beamte von Halberstadt!

Zum 40. Male begeht am 1. Mai die organisierte Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft der ganzen Welt das Fest der Arbeit. Die Forderungen, welche am hundertjährigen Gedenktage des Bastillensturmes im Juli 1889 die Vorkämpfer des internationalen Sozialismus aufstellten, sind auch heute noch nicht überholt. Mehr als je muß heute der Gedanke der Volkerverständigung, der Schutz der menschlichen Arbeitskraft, der Achtstundentag als Forderung der organisierten Arbeitnehmer aller Kategorien erhoben werden.

Schützt Eure Rechte!

In einer Zeit, in der drei Millionen Arbeiter in Deutschland erwerbslos sind, ruft man nach Verlängerung der Arbeitszeit. Die Rationalisierung der Industrie hat zahlreiche willige Arbeitshände stillgelegt. Millionen von Menschen rufen nach Arbeit. Sie haben ein Recht darauf. Deshalb darf die Arbeitszeit nicht verlängert, sondern muß verkürzt werden. Schwere Kämpfe um die Rechte der Arbeiterschaft sind entbrannt. Die bürgerlichen Parteien in Deutschland versuchen, ein

Achtung auf die Erwerbslosunterstützung

Man will sparen. Aber nicht dort, wo wirklich gespart werden könnte, nämlich bei der Wehrmacht, bei den hohen Pensionen, bei den Mammuthälften der Direktoren der öffentlichen Unternehmen. Um zu sparen, fängt man an der Stelle an, die es wahrscheinlich am wenigsten ertragen kann.

Kein Opfer der Wirtschaft!

Die Erwerbslosen und bei den wirtschaftlich Schwachen, den Sozialrentnern, den Invaliden der Stadt. Das ist ein schreiendes Unrecht, gegen das die Arbeitenden aller Berufe, gleich viel, ob Kopf- oder Handarbeiter, zum Protest aufgerufen werden.

Das ist der Sinn des 1. Mai

An diesem Tage erheben wir unsere Stimme gegen den sozialreaktionären Kurs der gegenwärtigen Bürgerbüro-Regierung. Wir fordern ausreichende Arbeiterschutz und Verkürzung der Arbeitszeit und erheben unsere Stimmen für die Erhaltung und den Ausbau der Arbeitslosenversicherung. Die würdigste Form dieser Forderung ist, wie bisher stets, die Arbeitsruhe voraus. Seit 40 Jahren haben die Proletarier der ganzen Welt am diesen einen Tag, am ihren Tag, gekämpft. Wenn es irgend möglich ist, möge auch das bevorstehende Jubiläum des Maiafestes durch Arbeitsruhe feiern. In Halberstadt werden wir den 1. Mai einleiten durch eine

Fest-Versammlung im „Elysium“

welche vormittags 10 Uhr beginnt. Neben Vorträgen und Gesängen wird hier der Gen. Siegmund Crumenerl-Magdeburg die FESTEDE halten. Am Nachmittag sammeln wir uns zu einem Demonstrationzug, den wir mit einem geselligen Beisammeln in gleichsamter Kneise in den Spieglbergen beschließen. Wir fordern alle Arbeiter, Angestellten und Beamten auf, sich an dieser Kampftage des internationalen Proletariats zahlreich zu beteiligen.

- Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Wille)
- Allgem. Deutscher Gewerkschafts-Bund, Halberstadt (Bäckmann)
- Allgem. Deutscher Beamten-Bund, Halberstadt (Niehard)
- Orts-Kartell des Afa-Bundes, Halberstadt (A. Marquart)

SWD. Quedlinburg Mai-Feier 1930

Vormittags 10 1/2 Uhr: Treffpunkt am Städtischen Wasserwerk. — Spaziergang nach der Altenburg — Ferialtunde. — Spiele, Sport und Konzert.

Nachmittags 15 Uhr: Gemeinsames Beisammeln im Gemeindefesthaus. — Konzert des Arbeiter-Radio-Bundes.

Abends 19 1/2 Uhr: Kultur- und Ferialtunde im Gemeindefesthaus, anschließend Konzert mit Lang und große Verlosung.

Bei unangenehmem Wetter finden die Veranstaltungen von morgens 10 1/2 Uhr an im Gemeindefesthaus statt. Frauen und Männer gestattet die Maifeier zu einer machtvollen Kundgebung des klassenbewußten Proletariats

Bierei-Ausweis

über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Quedlinburg
Bierei-Ausweis Januar-März des Rechnungsjahres 1930.
(Nach dem Stande vom 31. März 1930. Beträge in Tausend RM.)

Ordentlicher Haushalt.
Aus dem Vorjahr und zwar:
a) Bestand zur Deckung gesetzlicher Verpflichtungen 150
b) Fortbildung (-) des Vorjahres 150
Zusammen 300

	Saldo vom Vorjahr (+) / Rücklage (-)	Zu- und Abnahme oder Ab- und Ausgabe			
		1	2	3	4
I. Einnahmen					
1. Steuern	2616	1692	884	2528	
2. Von den Unternehmungen und Betrieben und der Vermögensverwaltung abgeführte Abgaben	300	287	130	307	
Dann ab:					
a) An Unternehmungen und Betriebe und die Vermögensverwaltung geleistete Beiträge	88	40	13	85	
3. Sonstige Einnahmen:					
Allgemeine Verwaltung	355	18	29	42	
Schulen	891	328	73	306	
Hilfsbauten	159	295	38	331	
Wohlfahrts- und Gesundheitswesen (ausgl. Arbeitslosenfürsorge u. Wohnungswesen)	576	407	153	560	
Arbeitslosenfürsorge (Ausfallentlohn)	788	431	120	551	
Belastung gemeinnütziger Anstalten und Einrichtungen	351	293	69	332	
Übrige Anstaltsverwaltungen	794	1298	255	1538	
Einnahmen insgesamt	6310	4940	1085	6925	
(abzüglich der Beiträge an Unternehmungen, Betriebe und Vermögensverwaltung)					
II. Ausgaben					
1. Allgemeine Verwaltung	672	451	176	627	
2. Schulen					
a) Volksschulen	492	322	80	402	
b) Sonstige Schulen	715	428	279	705	
3. Tiefbauwesen (Bagger, Straßen, Wehrbau und Umwehrungen)	382	327	64	381	
4. Wohlfahrts- und Gesundheitswesen (ausgl. Arbeitslosenfürsorge und Wohnungswesen)	1384	1096	426	1312	
5. Arbeitslosenfürsorge (Ausfallentlohn)	880	635	194	789	
6. Übrige Anstaltsverwaltungen (sonst nicht unter 1 bis 7 angeführt)	372	268	73	336	
7. Ausgaben an den übergeordneten Gemeindevorstand	1312	1745	412	2157	
8. Umlagen an den übergeordneten Gemeindevorstand	148	82	42	124	
Ausgaben insgesamt	6310	6337	1686	7023	
Umlagen Mehrausgabe			307	1	
Ordentlicher Haushalt					
Aus dem Vorjahr					
Mehrausgabe (-) aus dem Monat April 1929 bis März 1930					150
Ergebnis Vorjahr am Schluß des Berichtsjahres 1929					348
Quedlinburg, den 23. April 1930.					
Der Magistrat.					

Glauben Sie mir nicht



bevor Sie meine Behauptungen geprüft haben. Ich will eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen. Sie sollen die Gewißheit haben, daß die Pilocreme für Sie, für die Erhaltung und die Erneuerung Ihrer Schuhe forschen u. wirken.



Ich gebe Ihnen Gelegenheit, selbst zu prüfen. Ich werde Sie über einfache Unter-suchungs-Methoden unterrichten. Beachten Sie in Ihrem Interesse die folgenden Anzeigen. Inzwischen können Sie aber getrost **PILO** verwenden.

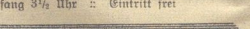
Pilo immer noch 25 Pf. Normaldose 29/2

Sternwarte

Jeden Mittwoch und Sonntag

Künstler-Konzert

Anfang 3 1/2 Uhr : Eintritt frei



Oschersleben.

Arbeiter, Angestellte, Beamte und Schaffende aller Stände

Zur 40. Mai-Feier

rufen Euch die unterzeichneten Organisationen auf. Immer noch gilt es für die alten Forderungen zu kämpfen und den Sieg davon zu bringen. Und das heißt die Jahre auszuhalten. Deshalb lauten auch in diesem Jahr besonders unter der Leitung der Sozialistischen Arbeiterpartei und der Sozialistischen Arbeiterpartei die Forderungen nach einer Vertiefung aller Verhältnisse an allen Veranstaltungen.

Das Programm sieht wie folgt aus: Am 6. Mai abends um 8.30 Uhr Demonstration durch die Straßen der Stadt, auf dem Schulplatz Aufmarsch, um 2.30 Uhr Ausmarsch der Kinder nach dem Sportplatz, um 8 Uhr abends 8 Uhr abends im Stadtpark unter Mitwirkung des Arbeiterpartei, der Stadtjugend und des Stadtrats.

Der Freiheitskampf für alle Veranstaltungen ist mit 30 Pf. niedrig gehalten. Kollegen! Genossen! Es liegt an Euch, die Maifeier zu einer würdigen zu gestalten. Das Gewerkschafts-Kartell, Das Afa-Druck-Kartell, Das Arbeiter-Sport-Kartell, Die Sozialdemokratische Partei, Die Sozialistische Arbeiterpartei, Die Sozialistische Arbeiterpartei.

Säuglingsfürsorge

Vom 1. Mai 1930 ab ist durch die Säuglingsfürsorge-Richtlinie nachmittags von 4-5 (16-17) Uhr Erlaß in der Verwaltung. (Merkblatt, den 23. April 1930.) Der Magistrat, (Wohlfahrtsamt.)

Landhaus am „Gläsernen Bach“ im herrlichsten Blütenschnee

Des Landhausweg durch die Zschotenberge ist täglich abends elektrisch beleuchtet

Saat-Kartoffeln

ab Mittwoch, den 26. April (1930) im hiesigen Geschäft.

gelb. Industrie
gelb. Odenwälder
Blau
gelb. Böhm
Frühfr.

Heinrich Braune,
Wilsdorf. 16 Tel. 2401

Verkauf. Vielebrunn
Rath-Vertrieb.

Thale Bekanntmachung.

Die am Donnerstag, den 1. Mai d. J. fällige Mähschuld wird am Sonntag, den 3. Mai vorgenommen. Thale a. S., den 24. April 1930. Der Magistrat.

Quedlinburg. Müllabfuhr.

Die am Donnerstag, den 1. Mai d. J. fällige Müllabfuhr wird wie folgt veranlagt:

Mittwoch, den 30. April 1930:
7 1/2-9 Uhr: Wollweidenstraße, Amelungstraße 1, Ballstraße 36, Heiligenstraße 11/12, Mauerstraße, Weidestraße, Seilerstraße, Turmstraße;
10-11 1/2 Uhr: Ballstraße 1-35 und 37-57, Hinter der Mauer;
14-15 1/2 Uhr: Breitenstraße 34/35, Seilerstraße 6 und 7, Seilerstraße, Müllstraße, Wille 12 bis 35, Schulstraße;
Freitag, den 2. Mai 1930:
7 1/2-9 Uhr: Damm 8, Hindenburgstraße, Wollweidenstraße;
10-11 1/2 Uhr: Breitenstraße 47/48 und 50, Damm 1-7 und 9-22, Müllstraße, Seiler 1-15, 21-22, 24-25 und 27-31;
14-15 1/2 Uhr: Wille, Markt 7, Müllstraße 1/2, Wille 1-11 und 46-57, Schulstraße, Seilerstraße 7, 72 und 73, Seiler 19, 20, 23 und 26;
Die am Mittwoch und Freitag übliche Müllabfuhr wird außerdem unverändert beibehalten. Quedlinburg, den 23. April 1930. Der Magistrat.

Wernigerode

Städtische Müllabfuhr-Gebühren.

Der Verlaß der Stadterwerblichen Verwaltung vom 1. d. M., wonach zur Deckung der Kosten der Müllabfuhr für das Rechnungsjahr 1930 (1. d. M. bis 31. 3. 31) von den Grundbesitzern eine Gebühr von 1,44 % des in der Veranschlagten Gebäudefürsorgeerklärung bezugsnehmenden Wertes durch den Veranschlagten werden soll, ist durch den Bezirksausschuß in Wernigerode vom 17. d. M., genehmigt worden. Die Gebühr ist in den Steuerzettel für die Hauszinsen im ersten 15 Tagen des zweiten Monats eines Steuerjahres an andere Stadtkasse (Hauszins-Zimmer 6) zu entrichten. Vorauszahlung ist gestattet. Wernigerode, den 23. April 1930. Der Magistrat. (Steueramt.)

Zwangsversteigerung.

Zum Zweck der Aufhebung der Erbengemeinschaft soll das Ausgabebüchlein der verstorbenen **Eleonore Krebs in Halberode, Wittenbergsche Str. 9** mit Holzraum und Garten, groß 2,58 ar, Versteigerung am 16. Juni 1930, 10 Uhr an Gerichtsstelle, an der Brockenbahn Nr. 8, Zimmer Nr. 13 versteigert werden. Bieten haben im Termin mit Gebotsleistung von 10 Prozent des abgegebenen Vorgebots zu rechnen. Wernigerode, den 24. April 1930. Das Amtsgericht.

Druckfachen hier: Garzer Volksstimme

Kammer-Lichtspiele

Wernigerode
Die tags bis Donnerstag
Iwan Mosjakin
Suzi Vernon und Heinz Schroth
in den empfindlichen Tönen
Der Präsident
8 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig von Wohl
Die Geschichte einer großen Liebe
Der Tag der Vergeltung
8 Akte von den Schattenspieler-Gebrüder
Claude Franck - **Makom Todd**
Wochenschauspiel - Kulturschau
Beginn täglich 8 und 10 1/2 Uhr.

Prima Saat-Bohnen

Amerikanische, 11.000
Wach- und Gangesbohnen
sowie sämtliche Gemüse
Samerianen billig zu haben
Vorfahr.
Düngemittel
für
Getreide - Kartoffeln
Zusatz - Düngemittel
Gemüse - Düngemittel
sowie alle anderen
fornie - frische und frische
Phosphorsäure
W. Beyer, Braunschweig, 191. 41.
Inseratort bringt Gewinn

Halbes Blatt

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Ercheinung wöchentlich sechs Mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampfabt. 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Rauf Meyer, G. m. b. H., Bismarckstr. für Wolff u. Bierlichstr. 44/45, Marktstr. für den Lokalen Zeit. Wilhelm Kindermann, für Kellme u. Jansenstr. Karl Zreff, fämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die adgelagerte Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheits 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Belegung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampfabt. 48 (Fernruf Nr. 2314), Bismarckstr. 44/45 und Gottschalksstraße (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 32.

Nr. 10

Dienstag, den 29. April 1930

5. Jahrgang

Sechsmal Osthilfe.

Gleich ein halbes Duzend Gehegwürfe für die ostelbische Großlandwirtschaft.

Der Brand in Indien.

Die indischen Truppen sind unzuverlässig.

London, 29. April. (Eft.) Der Schiefer, der bisher über die jüngsten Zwischenfälle in Peshawar schweifte, wurde am Montagabend durch eine offizielle Mitteilung des Indien-Ministers u. a. teilweise gelichtet. In dem Kommuniqué heißt es u. a.: „Angelegenheit der Möglichkeit übertriebener und irreführender Gerüchte hält es die Regierung von Indien für ratsam, mitzuteilen, daß das Verhalten eines kleinen Teiles der Truppen, die bei den jüngsten Vorfällen in Peshawar eingesetzt wurden, unzulässig und bedauerlich war.“ Das Kommuniqué ist demnach von Peshawar zurückgezogen worden. Es handelt sich um die Garwal-Jäger, ein in jenem Mannschafteinsatz aus Hindustan, aus dem hohen Kaste, rekrutiertes Regiment. Die Gasken seit dem Weltkrieg, wo sie sich an der Westfront und in Mesopotamien besondere Verdienste erworben haben, als eine der zuverlässigsten und besten englischen Truppen.

Nach der amtlichen Meldung ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß die Gandhi-Bewegung bereits auf die britisch-indischen Truppen übergegangen hat und mindestens ein indischer Truppenteil trotz seiner offiziellen Offiziere lieber gemeuert hat als sich von den Befehlen gegen die eigenen Landsleute in ihrem Freiheitskampf einlassen zu lassen.

In Karachi hat die Gandhi-Bewegung inzwischen die Form des Boykotts ausländischer Güter

angenommen. Anhänger der Gandhi-Bewegung zogen am Montag mit drei mit ausländischen Stoffen hoch beladenen Kamelen durch die Straßen. Das Tuch wurde teilweise öffentlich verbrannt. In Peshawar endete eine Verammlung ebenfalls mit der symbolischen Verbrennung englischer Stoffe. Aus Surat wird gemeldet, daß Gandhi nunmehr seine Kampagne auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt und die dortigen Landbewohner angewiesen hat, die Zahlung dieser Steuer zu verweigern. Gandhi selbst hat sich inzwischen in Begleitung mehrerer weltlicher Anhänger auf den Weg nach Jaisalpur gemacht, um dort seinen Feldzug gegen die Traktanten fortzusetzen.

ihren Gütern, gleichviel wie die Junter mit diesen Gütern wirtschafteten. Das vierte und fünfte Gesetz gegen die Reichsregierung die Ermächtigung, für den Ausbau des

Stächen- und Wasserstraßennetzes

Mittel im Reichsrat bereit zu stellen oder durch Anleihe zu beschaffen, sowie zur Herstellung von Eisenbahnen in den östlichen Provinzen ein Bauspalt bis zum Betrage von 130 Millionen Mark der Reichsbahn als Darlehen zur Verfügung zu stellen bzw. als verlorenen Zuschuß zu den Grunderwerbstößen zu übergeben.

Das sechste Gesetz endlich soll das

Finanzierungs-gesetz

sein für das gesamte Programm. Aber weder wird gesagt, wie hoch die Reichsregierung den erforderlichen Gesamtaufwand schätzt, noch werden die Wege angegeben, wie die Mittel zu beschaffen sind. Denn daß mit dem Hinweis auf die Veräußerungsmöglichkeit reichs-eigener Grundbesitzes im ehemals besetzten Gebiet des Ostens und mit dem Hinweis auf die rechtlichen 30 Millionen des Reichs-fonds der Bank für Industriebankleistungen schon ein Weg zur Finanzierung eines solchen Osthilfeprogramms gezeigt werde, das wird wohl auch die Reichsregierung nicht behaupten wollen.

Dieses „Osthilfegesetz“ wird die Agrarier im Osten nicht freuen. Sie umgeben sich mit dem Steuerzahler zugewandten Dypen sind, die Dypen werden, wenn das Manufaktur Gesetz werden soll, umsonst gebracht sein; denn es wird nur eine zeitliche Verschiebung nicht oder entzweit eine Lösung der östlichen Agrarierfrage (Jahres) möglich sein. Ein höchst folgeschweres und zugleich höchst korruptes Experiment, ein bodenreaktionelles und offenbar gegen jeden agrar- und staatspolitischen Fortschritt im Osten gerichtete Unternehmen — das ist dieses Osthilfegesetz der Reichs-Regierung — von vernünftiger und dauernder Hilfe für die echten volkswirtschaftlichen Noth des Ostens ist in diesem Gesetz keine Spur.

Die Junter werden sich freilich freuen, denn sie werden sich auf weitere Jahre aller Sorgen entziehen können. Auf der anderen Seite werden sich allerdings noch die Polen freuen, denn wenn man mit einem solchen Osthilfegesetz glaubt, Nationalpolitik treiben zu können, so wird das Fortschreiten der polnischen Siedlung sehr bald und sehr deutlich das Gegenteil beweisen.

Fraktion Schiele gegen Fraktion Hugenberg.

In Reichstagsfraktions-Mehrheit gegen den Parteivorstand.

Schließung des deutschen Reichstagespartei-Vorstandes eine „Zufahrt“, die u. B. in der Redaktion des genannten Blattes entstanden ist und nur aus tatsächlichen Gründen als solche wiederzugeben wurde. In dieser „Zufahrt“, die eine offene Kampfanlage gegen Hugenberg und seinen Parteivorstand bedeutet, heißt es:

„Wir glauben richtig orientiert zu sein, daß die Fraktionsmehrheit sich dem Beschluß des Parteivorstandes nicht fügen wird. Insbesondere sind es Punkte, gegen die eine scharfe, braunste und von angesehenen Abgeordneten geführte Opposition besteht. Der eine ist, daß man es allen Teilen des Landes für einen Tag nach Berlin bestellen

Parteivorstand weder für zuständig noch für geeignet hält, der Mehrheit der Reichstagsfraktion wegen einer aus erstem Verantwortungsbewußtsein erwachsenen Stimmabgabe sein „Bedenken“ auszusprechen. Man sieht in dieser öffentlichen Kritik, die auch durch den Hinweis auf die Sorge um die Landwirtschaft nichts an Schärfe verliert,

eine öffentliche Provoaktion der Fraktionsmehrheit sowie der Landwirtschaft und ihrer berechtigten Organe. Die andere, noch wichtiger Beachtung rücht sich gegen den Schlußsatz der Entschlüsse, der in geläufiger Verbrämung dem Partei- und dem Landtag vor dem Vertrauen der Fraktionsmehrheit abzugeben Fraktionsvorständen ein Entscheidungsgewalt gegen die Fraktionsmehrheit einräumt. Der Parteivorstand ist in seiner großen Mehrheit bei Dr. Hugenbergs Wahl auf Grund der auf seinen Vorschlag ungeprüft angenommenen Liste völlig einseitig zusammengesetzt.

Zwischen ihm und der Wählerfraktion klafft ein Abgrund. Wir haben das feste Vertrauen zur Reichstagsfraktion, daß sie sich über ihre schwer bedrohten verfassungsmäßigen Rechte nach dem Gesetz ihres verantwortungsbewußten politischen Handelns aus der Hand nehmen läßt.“

Hugenberg läßt antworten.

Im „Tag“

des Herrn Hugenberg wird auf die Kampfanlage der Fraktionsmehrheit heute morgen folgender Begegnung abgegeben: „Wenn jetzt die „Deutsche Tageszeitung“ durch eine Zufahrt

Allmählich ist durchgeföhrt wie das junterliche Osthilfeprogramm aussehen wird, das in dieser Woche von der Reichs-Regierung beraten und sehr bald dem Reichstag vorgelegt werden soll. Das Reichsfinanzministerium wird — es ist lehrerführend in dieser Sache, nur führt Herr Schiele Herrn Mollenhauer die Hand dabei — nicht weniger als 6 Gehegwürfe vorgelegen, die wiederum in einem Rahmengesetz „Osthilfegesetz“ genannt, zusammengefaßt werden. Was über dieses sechsfache Osthilfegesetz bisher bekannt geworden ist, läßt sich darin zusammenfassen, daß alles das

eingetragen wird, was Herr Schiele seinen Juntern verprochen hat, als er im Auftrag der Grünen Front, im Dienst seines junterlichen Landvolkes, das Brünningsabhebt zu „führen“ sich beilegte. Das Rahmengesetz sieht vor, daß die sechs Einzelgesetze gleichzeitig miteinander in Kraft treten. Es ist ein Ermächtigungsgesetz für die Regierung, die zur Durchführung des Programms erforderlichen Bestimmungen zu erlassen. Gleichzeitig wird die Reichsregierung ermächtigt, mit der Ausführung der erforderlichen Maßnahmen ganz oder teilweise, ein Reichskommissar zu beauftragen. Der für Dispositionen bereits bestellte demokratische Reichs- und Staatsminister

Rönnberg soll verschwinden,

da mit dem Erlaß des Osthilfegesetzes das vorjährige Maßgesetz über die wirtschaftliche Hilfe für Dispositionen aufgehoben wird. Die Ersetzung des neuen Reichskommissars wird die

Ausstattung des preussischen Staates

bedeuten, die nicht ohne ernste Konflikte erfolgen kann, nachdem die in den sechs Gehegwürfen festgelegte Junter- und Subventionenpolitik den bisherigen agrarpolitischen Auffassungen Preußens diametral widerstreitet.

Die ersten drei Gesetze sind für die Wächter der Subventionierung der Junter charakteristisch. Das Reich soll

Bürgschaften bis zum Betrage von 200 Millionen Mark

übernehmen für die Aufnahme neuer landwirtschaftlicher Umschuldungskredite für den Osten. Um die Beschaffung neuer Umschuldungskredite zu erleichtern, sollen Anleihen mit Prämien aufgenommen werden, wobei die Prämienzahlung auf die Reichskasse übernommen wird. Ebenfalls zu Lasten der Reichskasse soll dafür gesorgt werden, daß die Kreditnehmer nicht mehr als 7 Prozent für diese Umschuldungskredite zu zahlen haben. — Es ist bekannt, daß von den seit 1928 in Disposition investierten 70 Millionen Mark Umschuldungskredit, weil in der Regel gerade nicht mehr zu rentende Betriebe mit solchen Krediten versehen wurden, fast die Hälfte heute schon wieder verloren sind. Die vom Reich zu übernehmende Garantie wird also ganz zweifellos zu schweren Zuzüben des Steuerzahlers führen. Dieses erste Gesetz zur „Erleichterung der Bestellung landwirtschaftlicher Grundstücke“ sieht aber noch Bürgschaften

für weitere 200 Millionen Mark

vor — als Fehlgeld für die junterlichen Umschuldungskredite — die zur Umwandlung der den Siedlern gewährten Zinsenkredite in langfristige Hypotheken dienen sollen. Hier sollen — wiederum auf Reichskosten — die jährlichen Leistungen der Schuldner auf 5 und sogar eventl. auf 4 1/2 Prozent senkt werden.

Das zweite Gesetz über „Darlehensentungen“

ermächtigt die Regierung, die von der östlichen Landwirtschaft bezahlten Reststeuern und Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen (V) bis zur Hälfte auf Reichskosten zu übernehmen; ferner soll nach dem Gesetz das Reich einen Teil — wieviel wird nicht gesagt — aller Fraktionellen übernehmen, die in den östlichen Provinzen entfallen. Einkommensteuer zahlt die östliche Landwirtschaft erfahrungsgemäß überhaupt nicht. Eine ganze Hälfte sämtlicher übrigen Steuern soll vom Reich d. h. vom Steuerzahler in Deutschland jetzt noch dazu übernehmen werden.

Das dritte und zweifellos politisch wichtigste Gesetz ist das Gesetz zur

„Beseitigung landwirtschaftlicher Betriebe“

, ein bis zum lehren Reich hüllensolche Subventionengesetz für die Junter. In Form von verlorenen Zuschüssen sollen landwirtschaftlichen Betrieben

Reichsmittel bis zu einem Zehntel des Grundstückswertes erhalten. Dertliche Ausschüsse sollen über die Verteilung dieser Staatsgelder entscheiden. Es ist nur eine Täufelung der Öffentlichkeit, wenn es heißt, daß nur solche Betriebe, die nach Lage der Verhältnisse erhalten werden können und bei denen die Person des Betriebsinhabers dafür eine Gewähr bietet, auf diese Weise durch Reichszuschüsse befristet werden sollen. Denn wenn „örtliche Ausschüsse“ über die Auswahl der betreffenden Betriebe und über die Verteilung der Reichsgelder zu bestimmen haben, dann steht aus allen Erfahrungen der Vergangenheit fest, daß die in solchen Ausschüssen entscheidenden Landbesitzer in der Regel nicht lonierungsfähigen Großbetriebe auswählen und daß alle die auf diesem Wege gewährten Zuschüsse wirklich verloren sein werden. Dieses Befreiungsgesetz ist ein Subventionengesetz schlechthin nur zur Erhaltung der Junter auf

Der Fedehandshuh.

Die deutschnationale „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht in ihrer Montag-Abendausgabe über die voraussichtliche Haltung der deutschnationalen Fraktionsmehrheit zu der Ent-

